

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Wfg. Reklamen 30 Wfg. Wertgegenstände und Kunstgegenstände 50 Wfg. Bei anstandsloser Bezahlung oder Kontant ist jeder Rabatt bewilligt. Platzverträge unterbindlich. - Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 2108.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. einchl. Trägerschein. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. - Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatansprüche.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 189

Samstag 13. August 1932

35. Jahrgang

Wo haben wir frucht?

Der Kampf um die Konsequenzen des Wahlergebnisses vom 31. Juli. - Worum geht es? - Der Parlamentarismus in der Krise. - Um die Erhaltung des deutschen Volksstaates - Weg und Zielrichtung der Zentrums- partei - Vertrauen in die Zukunft!

11. 13. August 1932.

Politische Hochspannung.

Eine ereignisreiche Woche liegt hinter uns, voll politischer Spannung und Lebendigkeit. In Berlin, in der Zentrale des Reiches, entwickelte sich mit der Rückkehr der maßgebenden und verantwortlichen Staatsmänner der Kampf um die Konsequenzen, die aus dem Wahlergebnis vom 31. Juli zu ziehen wären. Die Verschiedenartigkeit der Auffassungen über diese Konsequenzen führte zu jenem dramatischen Ringen zwischen den einzelnen Lagern, das unsere Leser aus den täglichen Informationen unserer Zeitung kennen. Die Ergebnisse dieses Kampfes, soweit sie heute zu übersehen sind, sind nicht derart, daß man von einer grundsätzlichen Klärung der Lage und von einer klar erkennbaren politischen Entwicklung für die nächsten Tage sprechen könnte. Was erzielt wurde, ist lediglich eine deutliche Abgrenzung der einzelnen Lager gegeneinander; die Fronten, auf denen und zwischen denen der Kampf geführt wird, sind klarer geworden, die Ziele, um die es allen Parteien bei diesem Ringen geht, sind deutlicher geworden. Was aber auch heute noch keineswegs erkennbar ist, das ist die Form, welche die Entscheidung tragen wird. Die Frage nach dem Ausgang dieses Kampfes ist heute noch offen, wie sie es zu Beginn der Woche war. Warum das bedauern, es läßt sich aber aus dieser Tatsache die ungeheure Bedeutung und Wichtigkeit der Dinge erkennen, um die es hier geht, Dinge, die wahrscheinlich entscheidend sein werden für die Zukunft unseres Staatswesens auf allen Gebieten und wahrscheinlich auch auf lange Zeit hinaus.

Die Kernfrage.

Beim Versuch, die gegenwärtige politische Lage in Deutschland in ihrer ganzen Verwickelung und Kompliziertheit zu erkennen, ist eines als Voraussetzung notwendig: Die Anerkennung der Tatsache, daß der Parlamentarismus sich in einer schweren Krise befindet. Das wird nicht nur deutlich in dem Wahlergebnis vom 31. Juli, das eine Masse von fast 20 Millionen zusammenführte, deren politisches Ziel - die Diktatur in irgend einer Form, die faschistische oder die bolschewistische - das Gegenteil von Parlamentarismus darstellt. Das findet auch sonst rein äußerlich seine Auswirkung - und hatte sie schon vor dem 31. Juli gefunden - in der Tatsache, daß in Deutschland ein sogenanntes Präsidialkabinett die Staatsführung in der Hand hat. Die einzige, sehr schmale verfassungsmäßige Existenzgrundlage dieser Regierung ist der viel umstrittene Artikel 48 der Reichsverfassung. Kein parlamentarisch hatte dieses Kabinett überhaupt keine Stütze mehr, und es ist die Frage, ob es sie finden wird. Auf den ersten Blick und nach der bisherigen Ausdeutung wird auch der neue Reichstag diese parlamentarische Grundlage nur unter Überwindung größter Schwierigkeiten bieten können. Damit soll nicht gesagt sein, daß er sie überhaupt nicht bieten kann. Es erhebt sich aber die Frage - und sie kompliziert die politische Lage noch mehr und bringt den Parlamentarismus in eine weitere Gefahr - ob dieses Kabinett, das die Macht in Deutschland in der Hand und dabei in der Autorität des Reichspräsidenten eine starke Rückenbedeckung hat, überhaupt eine parlamentarische Basis hat. Wenn man nach gewissen Anzeichen und nach gewissen Umständen maßgebend

der Mitglieder der jetzigen Reichsregierung urteilen darf, so möchte man diese Frage verneinen. Danach nämlich scheint die Reichsregierung mit dem Ergebnis der Wahlen vom 31. Juli, das, verfassungsrechtlich gedacht, für sie geradezu niederschmetternd sein müßte, ganz zufrieden zu sein. Sie kann aber nur mit diesem Ergebnis zufrieden sein, wenn sie Konsequenzen daraus zu ziehen sich berechtigt fühlt, die nur in einem antiparlamentarischen Denken ihre Voraussetzungen haben können und die ihre Hoffnungen auf Erfüllung und Durchführung nur herleiten können aus der Absicht eines Umbaus der jetzt noch geltenden Reichsverfassung in wesentlichen Punkten.

Ungeklärte Lage in Berlin.

Der Widerhall der Zentrumsforderungen. - Ablage der Nationalsozialisten an die Deutschen. - Regierungsverhandlungen in der Schweiz. - Heute wahrscheinlich Empfang Adolf Sillers beim Reichspräsidenten und Reichszkanzler.

!! Das Zentrum hat durch seine Forderungen zur Frage der Regierungsbildung bzw. Umbildung im Reich, die am Donnerstagabend durch seine Vertreter Joss und Dr. Volz (Stuttgart) dem Reichskanzler unterbreitet wurden und mit denen Hand in Hand ging ein Vorstoß in der preussischen Regierungsfrage, die Gemüter etwas in Wallung gebracht. Die eindeutige und klare Haltung der Zentrumspartei, die die Wahrung streng verfassungsmäßiger Entwicklung zum Ziele hat, hat die taktische Position unserer Partei wesentlich verbessert. Wenn wir das selbst nicht erkennen könnten, so würde es das aufgeregte Gerede der Süngenberglätter bestärken, die mit den Ueberschriften „Gefährliche Zentrumspläne“, „Wühlarbeit des Zentrums“, „Wieder der Parteihafter“ und ähnlichen Liebeswürdigkeiten nur so um sich werfen und die Nationalsozialisten sowie die Reichsregierung beschwören, doch ja gut auf die „Schliche“ des Zentrums zu achten und nicht in seine „raffiniert gestellte Falle“ zu gehen. Aus alledem merkt man die Angst der Eugenbergländer, daß sie, wenn überhaupt Verhandlungen zustandekommen sollten, völlig ausgeschaltet würden und um ihre wertvolle Meinung überhaupt nicht gefragt zu werden bräuchten.

Von den Nationalsozialisten aber erhalten die Querstreiber um Eugenberg denn auch schon eine Antwort, die ihnen gewiß nicht schmecken wird. Der „Angriff“ des Herrn Goebbels bezeichnet es als geradezu grotesk, daß ausgerechnet die bürgerlichen Splitterparteien heute die Behauptung aufstellen, eine Vertrauensabstimmung mit der Reichskanzlerschaft bedeute einen Rückfall in das parlamentarische System. Wenn diese erbärmlichen Nichtstümer, die nie etwas anderes fertigbrachten, als den Staat und ihre Parteien zu ruinieren, heute behaupten, wir könnten wohl gut mit dem Volke umgehen, aber wir könnten nicht regieren, so ist dies bezeichnend für ihre bürgerliche Anschauung von der Aufgabe des Regierens. Gut regieren heißt nicht, gut mit verfaßten Paragraphen jonglieren können, sondern gut regieren heißt eben, mit dem Volke umgehen können. Im übrigen bezeichnet der Angriff die Stellungnahme des Zentrums zur Frage der Regierungsbildung als „Schach- und Winkelspieler“, auf die er einzugehen keinen Anlaß

Was ist zu tun?

Wer sich, wie wir, zum deutschen Volksstaat und zu seiner Verfassung bekennt, hat unter diesen Umständen sich die Frage zu stellen: Was kann der Parlamentarismus in der Krise tun, um in letzter Stunde - weil wir uns gar keinen Illusionen hingeben, wählen wir mit Absicht diese Formulierung - noch den Volksstaat zu retten? Die Antwort ergibt sich aus der Vergangenheit und aus den gegenwärtigen Umständen von selbst: Zunächst muß unter allen Umständen der Eindruck vermieden werden, als könne eine Partei nur ihre Parteiziele, in all den Gruppen, deren Ziel die Erhaltung, Sicherung und der Ausbau des Volksstaates ist, müssen die großen nationa-

len Ideen und Aufgaben in den Vordergrund treten. Die Idee des Dienstes an der Gesamtheit muß mit ihrer ganzen moralischen Kraft oberste Richtschnur für alle werden; und jeder, auch der letzte Mann im Volke, muß spüren, daß diese Idee des Dienstes an der Nation, an der Volksgesamtheit, entscheidend ist für die Arbeit und das Wirken unserer Vertreter im Parlament bei allen Fragen, die heute zu lösen sind und von denen wir hier nur einige der wichtigsten nennen: Die Existenz und den Wiederaufstieg des deutschen Volkes aus der materiellen und seelischen Not zu sichern, einen Bürgerkrieg zu verhüten und Ordnung im Lande zu halten, das Los der Armen zu erleichtern und die Vorbedingung zu schaffen für eine wirtschaftliche Besserung, die Idee der bürgerlichen Freiheit und des Schutzes unserer höchsten Kulturgüter zu vertreten und verteidigen.

Der Weg des Zentrums.

Das sind Ziele der deutschen Zentrums- und der mit ihr verbündeten bayerischen Volkspartei. Es sind gute Ziele, die auch dem einfachsten Manne im Volke greifbar sind. Sie bestimmen auch die Haltung des Zentrums in der gegenwärtigen Situation, die unser Führer Brüning in seinen Wahlreden mehrfach vorzeichnete. Ohne diese Ziele aus den Augen zu lassen, ist das Zentrum bereit, seinerseits die Konsequenzen aus dem Wahlergebnis zu ziehen, das bewiesen hat, daß wohl eine parlamentarische Regierung möglich wäre ohne das Zentrum, aber nach Lage der Dinge keine gegen das Zentrum. Und ohne diese Ziele irgendwie verleugnen oder gar verraten zu wollen, ist das Zentrum der Auffassung, daß die stärkste Partei des neuen Reichstages, die Nationalsozialisten, an der Verantwortung für die Staatsführung beteiligt werden müssen. Diese Auffassung ist noch am Donnerstag durch die Unterhändler des Zentrums beim Reichskanzler von Papen deutlich zum Ausdruck gebracht worden, wobei weiter als Stellungnahme des Zentrums bekundet worden ist, daß eine Weiterregierung der gegenwärtigen Reichsregierung oder eine einseitige Auslieferung der Staatsgewalt an die NSDAP nach der Ansicht der Zentrums- und der verfassungsrechtlichen Unmöglichkeit darstellt.

Das ist eine ganz klare Haltung, die einen ganz bestimmten Weg verfolgt. Und dieser Weg kennt nur ein Ziel: Den Dienst an der Nation. Und das ist - sollte es wenigstens für alle Deutsche sein - ein Ziel, das über den Parteien steht, ein Ziel, bei dem es erst in letzter Linie darauf ankommt, welche Macht diese oder jene Partei hat, welche Koalitionen zur Aufrechterhaltung oder zum Ausbau bereits vorhandener parteilicher Machtstellungen die günstigsten sind. Das Zentrum wird diesem hehren, aber auch nächstliegenden Ziel seine ganze Arbeit widmen. Wer bereit ist, daran mitzuhelfen, der wird es an seiner Seite finden.

Wir brauchen nicht hoffnungslos zu sein!

Mit diesen grundsätzlichen Darlegungen glauben wir die Haltung des Zentrums, die zumal auch in den gegenwärtigen politischen Verhandlungen, sogar hier und da in den eigenen Reihen, nicht ganz verstanden zu werden scheint, genügend gekennzeichnet zu haben. Die nächsten Wochen werden zeigen, ob es gelingt, diese Haltung entscheidend durchzusetzen. Es spricht auch aus dem Verlauf der Verhandlungen der abgelaufenen Woche, einiges dafür, daß es gelingt. Wir haben also gar keinen Anlaß dazu, mutlos und hoffnungslos zu werden. Schließlich hat der Wahlkampf denn doch bewiesen, daß die Zahl derjenigen im deutschen Lande, die sachliche Arbeit haben wollen und Ruhe und friedliche Entwicklung noch sehr, sehr groß ist. Und schließlich stehen auch in der radikalen Richtung - das sollte man nicht übersehen! - noch Millionen von Stimmen mittlerer und kleinerer Bürger,

deren friedliches Gemüt sich dagegen wehren würde, in sogenannten „heroischen Kategorien“ denken zu müssen, und die noch nicht ahnen, was man mit ihnen vorhat. Wir dürfen also mit guten Gründen und unter der Voraussetzung, daß die Parteien der Ordnung in dem gegenwärtigen Ringen ihren Mann stellen werden — die Zentrumspartei wird das ganz gewiß tun! — unser gutes Vertrauen in die Zukunft bewahren.

Dies umsomehr, als dieses Vertrauen sich nicht zuletzt auf die erfreuliche Tatsache gründen darf, daß der letzte Wahlkampf das katholische Volk in Wirklichkeit lebendig gemacht hat. Dieses katholische Volk hat dabei plötzlich eine Kraft entwickelt, die, mit ihrem ganzen moralischen Gewicht, auch seinen Kämpfern im Parlament die notwendige Härte und Stärke geben wird für den Kampf, den sie um die Durchsetzung der rechten, wahrhaft nationalen und sozialen Ideen des Christentums im politischen Leben der Nation zu bestehen haben werden. Leicht wird dieser Kampf nicht sein, aber wir dürfen uns glücklich schätzen, daß wir in Brünnung und Raas, in Siegerwahn und Zorn und anderen Männen, Führer besitzen, die, wenn das katholische Volk treu zu ihnen steht, es schon schaffen werden!

v. Papen bei Hindenburg.

WZB Berlin, 13. Aug. Der Herr Reichspräsident empfing gestern nachmittag den Reichkanzler von Papen zum Vortrag über die politische Lage. (Ueber die Ergebnisse dieses Besuchs ist nichts bekannt geworden).

Wollen sie kneifen?

WZB Berlin, 12. Aug. Die Nationalsozialisten scheinen unter Hinweis auf die innere Verbundenheit der Neubildung der Regierungen im Reich und in Preußen nicht gewillt zu sein, der Zentrumseinsatzung zu Besprechungen über die preußische Frage vor einer Entscheidung durch Adolf Hitler Folge zu leisten. Jedenfalls wird heute bekannt, daß auch am Montag kommender Woche die geplante gewöhnliche Unterhaltung zwischen Deutschnationalen, Nationalsozialisten und Zentrum in Preußen nicht erfolgen kann, weil die Deutschnationalen und Nationalsozialisten der Zentrumsfaktion erklärt haben, daß sie zu dem vorgeschriebenen Zeitpunkt Vertreter nicht entsenden können.

Kabinettsitzung in Preußen.

WZB Berlin, 12. Aug. (Eig. Meld.) Wie wir erfahren, ist die preußische Staatsregierung gegen Abend zu einer Sitzung zusammengetreten, in der die Finanzlage und eine Reihe kleinerer Personalfragen besprochen wurden.

Um den Zusammentritt des Preussischen Landtags.

WZB Berlin, 13. Aug. Wie wir hören, ist die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtags von der Antwort nicht befriedigt, die Landtagspräsident Herrl auf ihren Antrag erteilte, das Landtagsplenum zum 19. und 20. August zusammenberufen. Der Landtagspräsident hatte erklärt, daß aller Voraussicht nach das preussische Parlament noch vor dem Reichstag zusammentreten werde. Die sozialdemokratische Fraktion hat nunmehr die sofortige Einberufung des Meistestensrats des preussischen Landtags beantragt. Die Fraktion ist im Meistestensrat stark genug vertreten, so daß ihrem Antrag stattgegeben werden muß. Allerdings fehlt in der Geschäftsordnung eine Frist, innerhalb der der Präsident einem solchen Antrag nachkommen muß. Man erwartet in preussischen parlamentarischen Kreisen, daß schon in den nächsten Tagen vom Präsidenten der Termin für die kommenden Plenarsitzungen des Landtages bestimmt werde.

Abberufung des Berliner Rundfunkintendanten.

WZB Berlin, 13. Aug. (Eig. Meld.) Wie die Blätter berichten, ist der Berliner Rundfunkintendant Dr. Fleisch, der von seinem Urlaub auf Wunsch des Rundfunkkommissars Scholz zurückgekehrt war, von seinem Posten enthoben worden. Mit der kommissarischen Wahrnehmung der Geschäfte des Intendanten wurde der bisherige Programmleiter der Reichsrundfunkgesellschaft Dr. Düssel beauftragt.

Gegen kulturelle Zersetzung

Charles Emschreiben Dr. Bracht in Preußen. — Für Frauenehre und Frauenwürde. — Auswüchse im Theater- und BADELEBEN.

Ein begrüßenswerter Erlass.

WZB Berlin, 12. Aug. Amtlich. (Draht.) Die Reichsregierung ist in ihrer Regierungserklärung für die Wahrung christlicher Grundsätze im Staatsleben eingetreten. In Uebereinstimmung hiermit hat sich der Reichskommissar Dr. Bracht entschlossen, kulturellen Zersetzungserscheinungen im äußeren Bilde vor allem der Großstädte im Rahmen des Möglichen entgegenzutreten.

Inbesondere ist es die schamlose Herabsetzung der Frauenehre und Frauenwürde, die als typische Entartungserscheinung christlicher deutscher Volkskultur, Volkssitte und Volksmoral zuwiderläuft. Es sind deshalb zunächst grundsätzlich alle Nacktdarstellungen in Theatern und Revuen, Kabarets usw., ebenso verboten wie die Versuche, durch weibliche Personen in dürtlicher Bekleidung einen Anreiz zum Besuch von Schankstätten auszuüben. Deutsche Frauen, nur mit Badekostümen bekleidet, durch Preisgerichte oder vielhundertköpfiges Publikum auf ihre körperlichen Reize abzielen zu lassen, um sie dann als Schönheitsköniginnen usw. zu prämiieren, ist ein Zeichen kulturellen Niederganges. Derartige Dinge werden daher in Zukunft verhindert werden.

Das BADELEBEN an unseren Strömen und Seen hat Formen angenommen, die zum Teil nichts mehr zu tun haben mit der begrüßenswerten Forderung nach Licht, Luft und Sonne. Klagen aus dem Auslande zeigen, daß derartige Zustände auch dem deutschen Ansehen im Auslande abträglich sind. Der Reichskommissar hat daher das Nacktbaden und den Besuch von Schankstätten in Badekleidung, soweit sie nicht unmittelbar mit dem Badestrand in Verbindung stehen, verboten. Er hat außerdem die Polizei angewiesen, gegen argersüßendes Benehmen nachdrücklicher wie bisher einzuschreiten.

Sogenannten Freikörperkultursschulen war es möglich, in großen Theatern Berlins vor Tausenden von Zuschauern gymnastische Nacktvorführungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beiderlei Geschlechts unter dem Zeichen der Anbahnung einer „neuen proletarischen Kultur“ zu zeigen. Das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit lehnt eine derartige

„Kultur“ ab. Daher werden solche Darbietungen in Zukunft verhindert werden.

Die Polizei ist ferner angewiesen, dem Straßenbild verschärfte Aufmerksamkeit zuzuwenden, um auch dort oft beklagten unerträglichen Auswüchsen entgegenzutreten.

Ein Nachwort.

!! Die beiden Ansprachen, die bei der Verfassungsfeier der Reichsregierung am Donnerstag im Reichstag — wir berichteten gestern ausführlich darüber — von Herrn Reichsinnenminister von Gahl und von Reichskanzler von Papen gehalten wurden, erfahren in der deutschen Presse eine lebhafteste Kommentierung, besonders in solchen Organen, die sich gesinnungsmäßig zur Weimarer Verfassung und zum deutschen Volksstaat bekennen. Und in der Tat, es sind bei diesem offiziellen Anlaß Gedanken zum Ausdruck gebracht worden, die kaum unwidersprochen bleiben können. Zwar hat der Reichsinnenminister sie als den „einzigen Grund“ bezeichnet, „auf dem alle, unbeschadet ihrer politischen und weltanschaulichen Meinung stehen müßten, die einen deutschen Staat überhaupt bejahen“, den Grund, auf dem wir uns finden und handeln müßten; denn wir haben keinen anderen, von dem aus wir den Vormarsch zu einem neuen staatlichen Leben überhaupt antreten können.“

Trotzdem aber unterschied sich diese Verfassungsfeier doch wesentlich von deren früherer Jahre. Das Wesentlichste zu dem Anerkennenswerten an der Weimarer Verfassung, so schreibt die „Germania“ mit Recht, trat ganz wesentlich zurück gegenüber den Wünschen nach Reformen und Veränderungen. Das Blatt schreibt dann weiter:

„Der Reichsinnenminister hat die gestrige Verfassungsfeier im Reichstag dazu benutzt, die Reformpläne, die hinsichtlich der Verfassung in den Kreisen der jetzigen Reichsregierung eingebracht werden, in Form einer offiziellen Rede bekanntzugeben. Diese Tatsache gibt den Reformplänen eine schwerwiegendere Note, mag man auch feststellen, daß diese Pläne in weiten Kreisen der Öffentlichkeit in dieser oder anderer Form schon längere Zeit Gegenstand der Erörterungen gewesen sind. Manches, was der Reichsinnenminister gestern beispielsweise über

Waffenbeschlagnahme.

WZB Sonneberg (Thür.), 12. Aug. Die Landespolizei nahm am Donnerstag gemeinsam mit der politischen Polizei überaus rasche Hausdurchsuchungen in Sonneberg vor. Nach dem Polizeibericht wurden im Volkshaus bei dem Reichsbannerführer Witt eine Armeepistole mit gefülltem Magazin, sieben automatische Mehrschußpistolen, 226 Schuß Munition, sowie weitere 100 Schuß Pistolenmunition beschlagnahmt. Bei dem gleichen Reichsbannerführer fand man außerdem zwei Kleinkaliberbüchsen, die dem Schußwaffengesetz unterliegen. Bei dem ebenfalls im Volkshaus wohnenden sozialdemokratischen Verkehrsleiter Brandel wurden Gewehr- und Pistolenmunition sowie ein alter Revolver beschlagnahmt.

die Reform des Wahlrechts gefaßt hat, wirkt keineswegs mehr als Sensation. Die Frage der Reform des Wahlrechts im Sinne einer stärkeren Betonung der Persönlichkeitswahl und einer möglichen Beseitigung der kleinen Spitzelkassen ist wohl am ehesten geeignet, in den verschiedensten politischen Lagern positiv beurteilt zu werden. Der Reichsinnenminister hat weiterhin die Frage der Verantwortlichkeit der leitenden Staatsmänner, also die Frage nach der Staatsführung schlechthin berührt. Er hat dabei die verfassungsmäßige formale Verantwortung der Regierung vor dem Reichstag der persönlichen Verantwortung der leitenden Männer als sich ausschließenden Gegensatz gegenübergestellt, und den Wunsch nach einer „von den Festen formaler Verantwortung mehr wie bisher befreiten“ Regierung ausgesprochen. Wir sind nicht geneigt, diese Gegeneinanderstellung der formalen, verfassungsmäßigen gegenüber der persönlichen Verantwortung so ohne weiteres anzuerkennen. Jedenfalls braucht die verfassungsmäßige Verantwortung vor dem Reichstag keinesfalls gleichsam naturgemäß zu der erhöhten persönlichen Verantwortung, die der Reichsinnenminister fordert, in Gegensatz zu stehen. Vermutlich wird auch der dritte Reformpunkt, den der Reichsinnenminister streifte, die Frage Reich-Preußen, seinen einheitlichen Widerstand in der politischen Beurteilung finden. Gerade dieser Teil der Verfassungsrede scheint uns in seiner Kennzeichnung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern nicht in allen Punkten klar und widerspruchsfrei zu sein.

Diese Verfassungsrede scheint uns nur ein neuer Beweis dafür, daß die Gedanken der Verfassungsreform noch nicht soweit gefaßt sind, daß wir von einer überreifen Inangriffnahme dieser Probleme eine Lösung der gegenwärtigen Staatskrise erwarten können. Es will uns im Gegenteil scheinen, daß die Auffassung des Reichsinnenministers, daß es die Verfassung sei, die heute die Geister trenne, eine nicht in allen Punkten zutreffende Diagnose des heutigen kritischen Zustandes der deutschen Politik ist. Und wenn Freiherr von Gahl selbst der Auffassung ist, daß es keinen anderen Ausgangspunkt gibt, von dem aus wir den Vormarsch zu einem neuen staatlichen Leben antreten können, als die Weimarer Verfassung, dann sollte man auch darüber einig sein, daß nur auf dem Wege einer Zusammenfassung aller verfassungstreuen Kräfte unseres Volkes eine Veredelung dieses Verfassungswortes zu erreichen ist. Gerade über die Wege aber, auf denen die erörterten Reformen ohne Störung des Verfassungslebens „umgehend“ verwirklicht werden könnten, hat sich die gestrige Verfassungsrede völlig ausgeschwiegen.“

So die „Germania“. Man wird ihre beipflichten müssen, und zahlreiche andere Zeitungen geben ähnlichen Gedankengängen Raum.

Was aber uns besonders merkwürdig berührt hat, war ein Satz aus der Rede des Reichskanzlers von Papen, der ja schon mehrfach bewiesen hat, daß glückliche Formulierungen bei seinen Reden nicht seine besondere Stärke sind. Der Kanzler sprach von den nationalen Kräften, die 1919 unter den Trümmern eines furchtbaren Zusammenbruchs im Verborgenen und verschüttet lagen und die heute wieder zum Durchbruch gekommen seien. Dazu ist zu sagen, daß allerdings viele von den Kräften, die heute wieder rege tätig sind, 1919 im Verborgenen lagen; daß sie, als es im Jahre 1919 galt, die Lösung der damals vordringlichsten nationalen Aufgabe energisch in die Hand zu nehmen, nämlich die Rettung der Einheit des Reiches und der Nation und die Wiederherausführung aus dem furchtbaren Zusammenbruch, daß sie damals allerdings nicht zu finden waren. Das hat man damals anderen Männern überlassen, für die man heute nicht einmal mehr ein Wort des Dankes findet, denen man sogar hier und da noch die heftigsten Anklagen ins Gesicht schleudert. Trotzdem: Wenn sie damals nicht gewesen wären, wenn Deutschland auf die damals „im Verborgenen Liegenden“ angewiesen wäre — Deutschland wäre nicht mehr! Wir wollen nicht bitter werden, aber wir beneiden Herrn von Papen gewiß nicht wegen dieses merkwürdigen Ausspruchs auf der Verfassungsfeier 1932 der deutschen Reichsregierung!



Polizeiaktion gegen KPD.

In Berlin und in fast allen größeren Städten Preußens wurde am Freitag eine großangelegte Polizeiaktion gegen die örtlichen kommunistischen Parteistellen durchgeführt. Die Aktion galt der Suche nach geheimen Waffen- und Flugschriftenlagern. Das Ergebnis der Durchsuchung ist noch nicht bekannt.

Unter Bild zeigt die Polizei vor dem Karl-Liebknecht-Haus in Berlin, der Zentrale der kommunistischen Partei.

WZB Kiel, 12. Aug. In den heutigen Mittagsstunden nahm ein größeres Polizeiaufgebot eine Hausdurchsuchung in den Räumen der Norddeutschen Zeitung und der Unterbezirksleitung Kiel der KPD am Großen Kuhberg vor. Es wurden eine größere Anzahl von Flugschriften u. Ausgaben der Norddeutschen Zeitung beschlagnahmt. Auch zahlreiche Gummistempel wurden von den Beamten mitgenommen. Die im Gebäude anwesenden Personen wurden vorläufig festgenommen.

WZB Hamburg, 12. Aug. Seit Freitag früh ist die politische Polizei in ganz Hamburg mit Durchsuchungen bei kommunistischen Parteigehörigen, kom-

munistischen Parteibüros und Parteifunktionen beschäftigt. Die Untersuchungen stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der vor drei Tagen erfolgten Aufhebung des Rotfrontkämpferbundes in Hamburg. Gegen Mittag wurde das Parteibüro der KPD am Valentinstamp überraschend durch ein großes Polizeiaufgebot besetzt. Ferner durchsuchte man bei dieser Gelegenheit auch die Redaktion der Hamburger Volkszeitung. Gegen 13 Uhr wurde das Büro des Antifa in der Kaiser-Wilhelm-Straße besetzt. Auch hier setzte die Polizei ein größeres Aufgebot von Beamten ein und sperrte auch die Straßenzugänge, um Zusammenstöße und Zusammenrottungen während der Durchsuchung zu verhindern. Ueber die bei den Durchsuchungen gemachten Funde gibt die Polizei vorerst noch keine Mitteilung.

WZB Berlin, 12. Aug. Die Polizei nahm heute um die Mittagsstunde eine Durchsuchung der Zentrale der Roten Arbeiterhilfe vor. Einzelheiten über Gründe und Ergebnisse der Maßnahme sind bisher nicht bekannt. Auch im Liebknecht-Haus am Wilhelms-Platz beim Verlag und der Redaktion der Roten Fahne wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen.

Blick auf die Außenpolitik.

Wie steht es um die Ratifizierung des Lausanner Abkommens? — Reparations- und Kriegsschuldenfrage vor dem Hintergrund des Präsidenten-Wahlkampfes in U.S.A. — Sorgen des britischen Weltreiches — Kommt es zu einer Weltwirtschaftskonferenz? — Bedeutsame Vorgänge im europäischen Osten — Das Ziel der deutschen Außenpolitik.

11. 13. August 1932.

Es bleibt selbst dem aufmerksamen Beobachter auch der außenpolitischen Vorgänge heute nicht viel Zeit zu genauerer Betrachtung der Dinge, die sich „draußen in der Welt“ zutragen, weil eben der dramatische und fast atemberaubende Fluß der Entwicklung im Inneren unseres Vaterlandes unser ganzes Interesse in Anspruch nimmt. Trotzdem aber dürfen wir an den Vorgängen, die sich jenseits der deutschen Grenzen abspielen, nicht achtlos vorbeigehen, weil sie alle mehr oder weniger auch unser Land und unsere Stellung und Haltung in der Welt berühren und auch beeinflussen könnten.

Am unmittelbarsten ist das 3. B. der Fall bei der noch offenen Frage der Ratifizierung des Lausanner Abkommens. Was Deutschland anbetrifft, so ist festzustellen, daß hier die Form einer Lösung dieser Frage noch völlig ungewiß ist. Noch in der vergangenen Woche hat die NSDAP parteiamtlich bekannt gegeben, daß sie niemals die Abmachungen von Lausanne akzeptieren werde. Die Haltung des Zentrums ist seit der ständigen Rede Dr. Brüning's bekannt. Es bleibt also noch ungeklärt, wie diese Frage in Deutschland eine Lösung findet. Bei den übrigen beteiligten Nationen scheint eine Lösung schon gegeben zu sein; es dürfte den einzelnen Regierungen nicht schwer fallen, die Zustimmung ihrer Parlamente zu gewinnen. Im Übrigen aber wird die Ratifizierung in den nächsten Monaten kaum auf die Tagesordnung gesetzt werden. Nachdem es dem französischen Ministerpräsidenten gelungen ist, durch das berühmte „Gentleman Agreement“ von Lausanne doch wieder eine gewisse Verbindung zwischen der Endlösung der Reparations- und der Kriegsschuldenfrage herzustellen, an der Amerika als Hauptgläubiger ein allgrößtes Interesse hat, wird man in allen Kabinetten wohl erst einmal den Ausgang der amerikanischen Präsidentschaftswahlen abwarten. Schon aus diesem Grunde haben diese Wahlen für Deutschland eine nicht unwesentliche Bedeutung.

Der Kampf um diese Wahlen, die im Oktober stattfinden sollen, ist drüben jenseits des Ozeans mit aller Macht entbrannt. Die Republikaner, die jetzt herrschende Partei, haben erneut ihren Führer und bisherigen amerikanischen Präsidenten Herbert Hoover aufgestellt, während die Gegenpartei, die Demokraten, Herrn Roosevelt als ihren Präsidentschaftskandidaten benannt haben. Hoover wird es gegen diesen Gegner nicht leicht haben. Der Wahlkampf nämlich spielt sich ab vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise, unter der auch die U.S.A. mehr zu leiden haben, als man von diesem reichen Lande, das man als den „einzigen und wahren Sieger des Weltkrieges“ bezeichnete, jemals für möglich gehalten hätte. Und unter Hoover sind das Land und die Welt in die furchtbare, lähmende Krise hineingeraten. Das gibt den Gegnern Hoovers ein zwar billiges, aber außerordentlich wirkungsvolles Agitationsmittel in die Hand, das diese natürlich in echt amerikanischer Weise gebührend ausnützen. Die Regierungspartei ist sich der Gefährlichkeit dieser Agitation durchaus bewußt und sie antwortet auf ebenso echt amerikanische Weise, indem sie in rotem Optimismus macht, das Ende der Krise anündigt und gar durch Hausbewegungen an der Börse und andere Dinge diesen Optimismus zu stützen versucht. Von diesem Gesichtspunkte aus sind auch zahlreiche Meldungen von „drüben“ zu bewerten, die bereits einen „Umschwung“, eine „deutsche Wendung zum Besseren“ ankündigen. Man wird sie mit Vorsicht aufzunehmen haben. Wie und zu wessen Gunsten die Entscheidung in dem Wahlkampf selbst aber ausfallen wird, ist kaum vorzusagen. Und erst nachdem diese Entscheidung gefallen ist, kann die internationale Schuldenfrage in ein neues Stadium vorgetrieben werden. Hoffentlich wird das dann das letzte sein!

In diesem Zusammenhang gewinnt auch der Plan der Weltwirtschaftskonferenz erhöhte Bedeutung. Immer deutlicher tritt die völlige Desorganisation des gesamten Weltmarktes zutage, immer deutlicher prägt sich auch die Erkenntnis aus, daß sie nicht mehr mit den alten handelspolitischen Methoden beseitigt werden kann. Es müssen neue Wege gegangen werden, Wege allerdings, die Mut und Vertrauen zueinander verlangen. Sie zu finden und zu finden, würde

eine dankbare Aufgabe einer Weltwirtschaftskonferenz sein. Sie wurde als ein Gedanke Dr. Brüning's offiziell von England angeregt, ist aber vorerst nur ein Plan. Ein Termin ist noch nicht festgelegt, einmal wohl aus dem Grunde, weil man auch hier den Ausgang der amerikanischen Wahlen abwarten will, zum anderen aber auch, weil England vor der Hand noch mit anderen Dingen reichlich zu tun hat.

Da ist die Konferenz von Ottawa, eine britische Reichskonferenz, zu der alle Teile und Mitglieder des britischen Imperiums ihre Vertreter entsandt haben. Auch sie soll einer besseren Organisation des britischen Binnen- und Außenhandels dienen. Was man bisher über die Ergebnisse gehört hat, ist nicht sonderlich ermutigend für England und die übrige Welt. Die Interessen des britischen Mutterlandes und der einzelnen Dominions gehen in wichtigsten Fragen erheblich auseinander und entsprechend groß sind die auftretenden Differenzen. Auch in Ottawa wird die Krankheit allzu gut offenbar, an der die ganze Welt leidet: Die Wirtschaft ist nicht mehr auf Arbeitsteilung, sondern auf Kampf aller gegen alle eingestellt. Und solange hier nicht Wandel geschaffen wird, bleiben alle Einzelmaßnahmen ein Stückwerk. Diese Erkenntnis wird gerade Deutschland mit allen Mitteln in der Welt verbreiten müssen. Vielleicht könnte sie, wenn sie einmal allen Nationen aufgegangen ist, doch die Weltwirtschaftskonferenz zu entscheidenden Taten treiben.

Westlich von uns sind also die Dinge noch alle in Fluß. Werfen wir noch einen Blick nach Osten:

Da ist vor einigen Tagen ein Nichtangriffspakt zwischen Sowjetrußland und Polen abgeschlossen worden. Damit ist ein lange verfolgtes Ziel Moskaus erreicht. Stalin braucht Ruhe an seiner Westgrenze wie an allen anderen Grenzen, um die innerwirtschaftlichen und innerpolitischen Maßnahmen, die er zu ergreifen gedenkt, ohne eine Störung von außen befürchten zu müssen, durchführen zu können. Noch verständlicher wird dieses Bestreben nach Sicherung des Friedenszustandes an der russischen Westgrenze, wenn man die russischen Interessen in der Mandchurei und in China in Rechnung stellt, die nach wie vor noch in schärfstem Gegensatz zu der japanischen Politik stehen. Weisen wir noch darauf hin, daß die russische Politik auch bestes Einvernehmen anstrebt mit den anderen Nachbarstaaten im russischen Westen, mit Rumänien, Bulgarien und der Türkei — die übrigens kürzlich in den Völkerverbund eintrat mit ausdrücklicher Betonung der Tatsache, daß dies im Einverständnis mit Moskau geschehe! — so werden die Ziele, die man in Moskau verfolgt, noch deutlicher.

Die deutsche Außenpolitik wird gut

daran tun, alle diese Dinge mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen und dafür Sorge zu tragen, daß Deutschland sich in all den anbahnenden neuen Konstellationen nicht isoliert. Lausanne sollte uns gezeigt haben, daß auch heute noch Gefahr in dieser Richtung besteht. Und das Haager Urteil im Memelstreit, das am Donnerstag gefällt wurde und zu dem in unserer gestrigen Ausgabe schon das Notwendige gesagt wurde, sollte ebenfalls eine deutliche Warnung in dieser Beziehung sein! — C-n.

Einlenken Hoovers in der Kriegsschuldenfrage?

WASHINGTON, 12. Aug. Präsident Hoover hat gestern in einer Ansprache an die Vertreter der Republikaner Bemerkungen zur Frage der Kriegsschulden gemacht, die, wenn auch in sehr vorsichtiger Form gegeben, ein Verlassen seiner bisherigen intransigenten Haltung vorzubereiten scheinen.

Seine Stellungnahme, so erklärte er, gegen die Streichung der Kriegsschulden sei bekannt, doch hoffe er einmal, daß eine drastische Verminderung der Rüstungen den Schuldnerstaaten die Abtragung ihrer Verpflichtungen wesentlich erleichtern werde. Darüber hinaus aber könnten die Schuldner vielleicht eine Erleichterung erhalten, wenn eine „greifbare Kompensation“ ihrerseits den U.S.A. ein Entgegenkommen erleichtere. Eine solche Kompensation erblicke er, so fuhr Hoover fort, beispielsweise in einer Vergrößerung der Märkte für die amerikanischen Landwirtschaft und Industrie. Wenn infolge eines gesteigerten Absatzes der amerikanischen Produktion die Wirtschaft wieder in Gang komme und der Wohlstand wieder aufsteige, dann könnte man wohl sicher sein, daß Amerika Vorschläge der angebotenen Art einer ernsthaften Prüfung unterziehen werde. Allerdings könnten die Laster nicht einfach durch eine Streichung der Schulden auf die amerikanische Bevölkerung übertragen werden.

Präsident Hoover hielt diese Ansprache, die beträchtliches Aufsehen erregte, als er sich zur Annahme der Präsidentschaftskandidatur vor den Vertretern der Republikanischen Partei bereit erklärte.

Die britische Reichskonferenz in Ottawa.

OTTAWA, 12. Aug. Die Währungs- und Finanzkommission der britischen Reichskonferenz hat einen Bericht angefertigt, dessen Text heute veröffentlicht worden ist. In diesem Bericht wird u. a. eine Erhöhung des Großhandelspreisenindex in der ganzen Welt als höchst wünschenswert bezeichnet. Um dieses Problem auf möglichst breiter Grundlage zu behandeln, halten die Delegierten der auf der Konferenz vertretenen Regierungen eine internationale Aktion für notwendig. Um die Großhandelspreise zu erhöhen, ist eine Zusammenarbeit mit anderen Regierungen erforderlich. Als erste Maßnahme wird die Schaffung und Erhaltung gesunder finanzieller Verhältnisse

Brälat Kaas stellt Strafantrag.

Am 12. Aug. Die R. V. meldet: Unseren Lesern sind die ungeheuerlichen Angriffe bekannt, die von nationalsozialistischer Seite einige Tage vor der Wahl in einem Plakat gegen die Brälaten Kaas und Ullrich gerichtet worden sind. Inzwischen hat auch Brälat Kaas, der erkrankt war, Strafantrag gegen die verantwortlichen Täter gestellt. Das Plakat ist das Tollste, was sich die Nationalsozialisten bisher an derartigen Vorwürfen gegen angesehenen Zentrumsführer geleistet haben. In ihm wird gegen die Brälaten Kaas und Ullrich eindeutig der Vorwurf der beabsichtigten Trennung der Rheinlande und Schlesiens vom Reich, sowohl für die Vergangenheit als auch für die Gegenwart, erhoben. Es ist zu erwarten, daß die verantwortlichen Täter für ihre politische Brunnengiftung eine exemplarische Bestrafung erhalten.

Sonderinflation in Oldenburg?

Der nationalsozialistische Minister Röver droht der Reichsregierung.

Der oldenburgische Ministerpräsident Röver, der sich schon verschiedentlich unangenehm hervorgetan hat und noch zuletzt durch die Einföhrung der SA-Gleichschaltung in schärfsten Gegensatz zu der Reichsregierung getreten ist, hat jetzt in einer Rede sich erneut zu schweren Drohungen gegen das Reich hinreißen lassen. Er erklärte, daß er, wenn nicht im Reich bald ein völliger Umschwung eintrete, in Oldenburg ein „Musterbeispiel nationalsozialistischer Wirtschaftsgestaltung“ geben werde. Wenn das Reich in inflatorischer Hinsicht nicht die Initiative ergreife, werde er aus eigenen Nachvollkommenheiten einen Beitrag über die oldenburgische Staatsbank auf Grund von Waren der oldenburgischen Wirtschaft flüssig machen. Für den Fall, daß das Reich einen Staatsbankrott nach Oldenburg schieben werde, drohte er, die oldenburgischen Bauern zu mobilisieren und mit aller Macht gegen das Reich zu kämpfen. Die einzelnen beabsichtigten inflatorischen Maßnahmen hat Röver nicht genauer dargelegt, doch handelt es sich offenbar um die Gedanken, die Gregor Strasser für eine neue Reichsbankpolitik entwickelt hat. Das Reich wird sich dieses Vorgehen zweifellos nicht gefallen lassen. Die Einföhrung eines Staatsbankrotts dürfte in diesem Falle die notwendige Folge sein.

nisse bezeichnet, da nur so der internationale Handel und die Unternehmertätigkeit wieder aufgenommen werden kann. Zu diesen Bedingungen gehört, daß die Zinssätze sich auf einem niedrigen Niveau halten und kurzfristige Gelder in reichem Maße zur Verfügung stehen. Es ist notwendig, daß diese günstigen monetären Bedingungen durch eine Geldpolitik aufrechterhalten werden, die gut reguliert und wenn nötig durch Sicherungsmaßnahmen unterstützt wird, die dazu bestimmt sind, die allzuheftigen Spekulationsbewegungen zu verhindern und in ihrem Wirkungsgrad einzuschränken.

Keine Einigung im Gran-Chaco-Streit.

Asuncion, 12. Aug. Die paraguayische Regierung ist nach Erklärungen aus maßgeblicher Quelle nicht bereit, einen Waffenstillstand mit Bolivien unter der Bedingung abzuschließen, daß die bolivianischen Truppen ihre jetzige Stellung im Gran-Chaco-Gebiet beibehalten. Wie weiter erklärt wurde, kommt eine Einstellung der Feindseligkeiten mit Bolivien unter der erwähnten Bedingung auch in Zukunft in keinem Falle in Betracht.

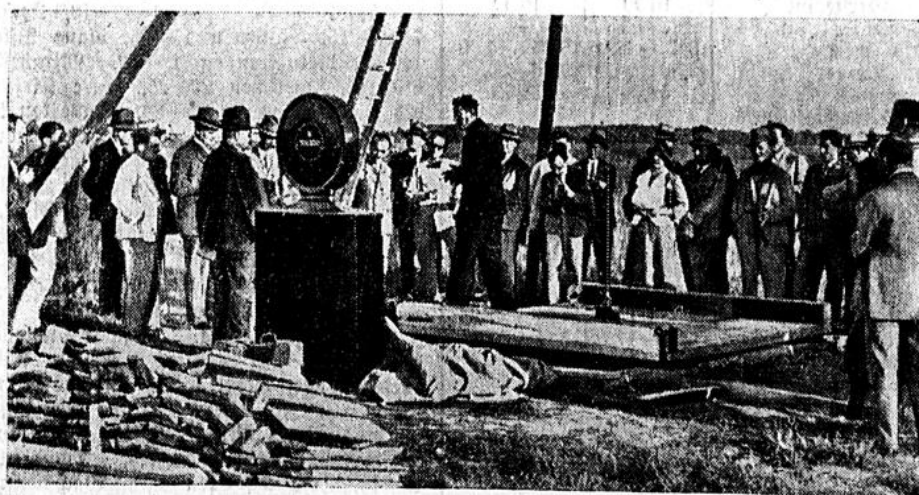
Neue Unruhen in Spanien.

Paris, 12. Aug. Wie Sabas aus Granada meldet, sind zahlreiche extremistische Gruppen in der Nacht durch die Straßen gezogen. Die St. Nikolauskirche soll in Flammen stehen.

In Cordoba soll General Gomez Sanchez, der Inspektor der Zivilgarde, verhaftet worden sein. In Sevilla treffen aus der Provinz Berichte über Unruhen ein.

Unheil in der Mandchurei.

LONDON, 12. Aug. Der Daily Telegraph berichtet aus Mukden, die durch die Überschwemmungen in der Mandchurei entstandene Lage würde durch den Ausbruch von Cholera verschlimmert. In Chabin griff die Epidemie rasch um sich und forderte eine große Zahl Opfer. Man schätzt jetzt amtlich, daß bei den Überschwemmungen rund 28 000 Menschen ums Leben gekommen sind.



Die letzten Vorbereitungen für den Vorstoß in die Stratosphäre.

Die Operationsbasis der Prof. Piccard für seinen Vorstoß in die Stratosphäre befindet sich in Dübendorf bei Zürich. Auf unserem Bild sehen wir Prof. Piccard, der Journalisten Aufklärungen über den geplanten Stratosphärenflug und die hierfür getroffenen Vorbereitungen erteilt.

Zürich, 13. Aug. (Eig. Meld.) Prof. Piccard gab gestern Pressevertretern eine nähere Erklärung über die Verzögerung des Starts zum Stratosphärenflug. Die Meteorologen hoffen,

daß in zwei bis drei Tagen sich das Wetter bessern werde, so daß an aufsteigen könne. Der Aufstieg soll sobald als möglich bis zum 17. August erfolgen, da an diesem Tage der Begleiter Piccard, Ingenieur Cosyns, nach Brüssel zurückkehren müsse, so daß nachher vor Start vorläufig unausführbar würde. Piccard gedenkt übrigens nach dem Aufstieg 8 bis 15 Stunden in der Stratosphäre zu bleiben, um alle erforderlichen Messungen vornehmen zu können.

Aus Westdeutschland.

Kölnner Chronik.

Reichsflagge heruntergerissen.

Wp Köln, 12. Aug. In der vergangenen Nacht ist vor dem Hauptgebäude am Kölner Flughafenplatz eine schwarz-rot-goldene Fahne, die aus Anlaß des Verfassungstages gehißt worden war, von unbekannten Tätern heruntergerissen und entwendet worden.

Fahrradmarder schwer beschlagnahmt: 49 Räder an einem Tage gestohlen.

Wp Köln, 12. Aug. Im Laufe des gestrigen Tages sind im Stadtgebiet Köln nicht weniger als 49 (!) Fahrräder gestohlen worden. Damit dürfte für Köln ein neuer Rekord aufgestellt worden sein, da sich die Ziffer bisher zwischen 30 und 40 pro Tag bewegte.

Ueberraschte Einbrecher.

Wp Köln, 12. Aug. In der Nacht zum Freitag sind in Worringen bei Köln Einbrecher in die Filiale einer Konsumgenossenschaft eingedrungen. Sie wurden überrascht und von Polizeibeamten verfolgt. Auf der Flucht haben die Banditen von Schusswaffen Gebrauch gemacht. Die Polizei erwiderte das Feuer; ob jemand verletzt wurde, steht nicht fest. Die Täter hatten bereits eine Menge Lebensmittel zum Mitnehmen bereitgestellt.

Spinale Kinderlähmung in Schwelm.

Wp Schwelm, 12. Aug. In Schwelm sind in der letzten Zeit sechs Fälle von spinaler Kinderlähmung aufgetreten. Es besteht die Gefahr, wenn nicht alle Vorsichtsmaßnahmen eingehalten werden, daß die Krankheit sich weiter verbreitet.

Er will den Kermesskanal durchschwimmen.

Wp Schwelm, 11. Aug. Der Langstreckenschwimmer Fischer von Schwelm ist nach Calais abgereist, um die Durchschwimmung des Kermesskanals erneut zu versuchen. Fischer hatte im vergangenen Jahr als Primaner den gleichen Versuch unternommen, der aber an der schlechten Witterung scheiterte.

Keine Auflösung der Beratungsstelle für landwirtschaftliche Obstbedelung in Essen.

Wp Essen, 12. Aug. Die Beratungsstelle für landwirtschaftliche Obstbedelung teilt mit, die schwierige Lage der Gesamtwirtschaft habe dazu geführt, daß die Beschaffung von Siebelungsobjekten für die West-Obstbedelung bisher nur in beschränktem Umfang erfolgen konnte. Dies habe dazu geführt, daß zahlreiche private Vermittlungsstellen außerhalb der unter staatlicher Aufsicht durchgeführten Siebelungsverfahren Siebelungsmöglichkeiten beschaffen. Auf Grund zahlreicher unerfreulicher Erfahrungen müsse davon gewarnt werden, sich solcher Vermittlungsstellen zu bedienen. Die in der letzten Zeit im Zusammenhang damit erschienenen tendenziösen Pressenotizen, die von einer Auflösung der westdeutschen Beratungsstelle berichten, entsprechen nicht den Tatsachen. Die Essener Beratungsstelle ist in der Lage, geeigneten Siebelungsinteressenten laufend Siebelungsmöglichkeiten namhaft zu machen.

Mit dem Beil auf die Richte.

Wp Essen, 11. August. Am Donnerstag nachmittag gegen 15 Uhr wurde die 25 Jahre alte Elisabeth Margies in der Wohnung ihres Vaters von ihrem Onkel angefallen und durch Weilschläge am Kopf so schwer verletzt, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Nach der Tat erhängte sich der Onkel. Das Motiv zu der grausigen Tat ist noch nicht bekannt.

Wirtshausskandal mit tödlichem Ausgang.

Wp Essen, 12. Aug. In den frühen Morgenstunden des Freitag verlor der Händler Alfons Rogowski in einer Wirtschaft den Arbeiter Karl Weßelmann im Verlauf einer Auseinandersetzung durch fünf Messerstiche in die Brust und in den Rücken derart, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Der Messerschlag wurde festgenommen.

Tödliche Unfälle im Bergbau.

Wp Dortmund, 12. Aug. Auf der Zeche Döppel wurde der Hauer Pottschull beim Öffnen der Rutschentur von den nachstürzenden Kohlenmassen verschüttet und dabei so schwer verletzt, daß er bereits auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb. — Auf der Zeche Gneisenau stürzte ein Hauer in einen Stapel, aus dem er nur tot geborgen werden konnte. — Der dritte Unfall ereignete sich auf der Zeche Alter Hellweg in Unna, wo der Grubenlocher Mann in den Bremschacht stürzte. Man brachte den Verunglückten noch lebend zu Tage, doch trat der Tod bereits auf dem Transport zum Krankenhaus ein.

„Sie sähen nicht und ernten doch“.

Wp Dortmund, 12. Aug. Mittwoch nachmittag hatten sich auf dem Weizenfelde eines Landwirts in Dortmund-Nette etwa 100

Personen eingefunden. Als sie im Begriffe waren, die Ernte abzuschneiden und zu entwerfen, erschien die alarmierte Polizei, worauf die „freiwilligen“ Erntehelfer die Flucht ergriffen.

Ein tödlich verlaufener Boxkampf.

Wp Banne-Eickel, 11. Aug. Bei einem Trainingsabend des Arbeiter-Sportbundes wurde der 23 Jahre alte Max Pieper aus der Emserstraße von seinem bedeutend stärkeren Gegner stark angeschlagen. Auf dem Nachhausewege brach Pieper zusammen und starb, noch ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war. Man vermutet, daß ein Hiebschlag die Ursache des Todes ist.

Lastwagen drückt Hauswand ein.

Wp Bickede, 12. Aug. Einer mit zwei Anhängern beladenen Bulldogge versagte auf der abschüssigen Hauptstraße die Bremse. Der Lastzug riss mehrere Straßenpfeiler um und rannte vor die Hauswand eines Zigarrengeschäftes, die er vollständig einbrachte. Der Anprall war so gewaltig, daß sich der Fußboden des ersten Stockwerks senkte und teilweise einstürzte. Auch das Nachbarhaus wurde beschädigt.

Zugochse verursacht tödlichen Unfall.

Wp Halterherberg, 11. August. Bei der Heuereinfahrt ist eine Bewohnerin von hier tödlich verunglückt. Der Zugochse, der den beladenen Wagen zu ziehen hatte, war unruhig geworden. Als die Frau versuchte, das Tier zu beruhigen, zog der Ochse das Fahrzeug an. Die Frau wurde von dem Karren überfahren und so schwer verletzt, daß sie jetzt starb.

Frau und Kind aus dem Kanal gerettet.

Wp Gelfenkirchen, 11. Aug. Am Mittwoch stürzte sich eine Frau mit ihrem vierjährigen Kinde von der Brücke an der Bleichstraße in den Kanal. Dem in einiger Entfernung folgenden Ehemann gelang es nach verzweifelten Anstrengungen, Frau und Kind zu retten. Berrüttete Familienverhältnisse sollen die Ursache der Tat sein.

Amüsliche Darstellung über das Werfen von Tränengasbomben in Krefelder Warenhäusern.

Wp Krefeld, 12. Aug. Zu der von uns bereits veröffentlichten Meldung über das Werfen von Tränengasbomben in Krefeld teilt die Polizei noch mit, daß sie gegen 18 Uhr zu dem Einheitspreisgeschäft von Wollworth gerufen wurde, da man dort Tränengasbomben geworfen hatte. Da die Wirkung des pulverförmigen

Tränengases sehr stark war, mußten Publikum und Personal die Geschäftsräume auf dem schnellsten Wege verlassen. Durch chemische Gegenmittel konnte man in ungefähr einer Stunde wieder frische Luft in den Räumen schaffen. Während der ersten Stunde mußte die Polizei mit Gasdruckbrillen und Sauerstoffapparaten arbeiten. Bei der Arbeit der Wehr in dem Geschäft von Wollworth traf bei ihr die Mitteilung ein, daß auch in den Geschäften von Tieg und Chape Tränengasbomben geworfen worden waren. Da hier die Wirkung nicht so schlimm war, gab sie den Direktoren der beiden Häuser Anweisung, durch geeignete Maßnahmen die Lokale selbst von Tränengas zu befreien, was auch gelang.

Tränengasbomben in Krefelder Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften.

Wp Krefeld, 12. Aug. Am Freitag nachmittag gegen 5½ Uhr wurden fast gleichzeitig in den Krefelder Einheitspreisgeschäften der Firma Chape und Wollworth, sowie in dem Warenhaus von Leonhardt Tieg Tränengasbomben geworfen. Die Wirkung war außerordentlich stark. Das Publikum mußte fluchtartig die Verkaufsräume verlassen und das Verkaufspersonal konnte sich ebenfalls nicht mehr in den Verkaufsräumen aufhalten. Die Feuerwehr wurde hinzugezogen, um mit Hilfe von Schutzbrillen und Gasmasken die notwendige Hilfe zu leisten. Die beiden Einheitspreisgeschäfte mußten geschlossen werden. Bei Tieg war der Verkauf in beschränktem Umfange wieder möglich.

Nachwirkende Schäden sind nirgendwo entstanden. Die Täter sind unerkannt.

Chausseur begeht Selbstmord — weil er einen Kreis überfahren hat.

Wp Gladbach-Meydt, 12. Aug. In der vergangenen Nacht hat sich hier ein 35-jähriger, verheirateter Kraftwagenfahrer erhängt. Der Unglückliche hatte am Samstag auf der Nachener Straße einen Verkehrsunfall verursacht, bei dem ein alter Mann schwer verletzt worden ist. Den Unfall hat er sich so sehr zu Herzen genommen, daß er jetzt Hand an sich legte.

Zwei Kilogramm Opium im Schlafzimmer.

Wp Düren, 12. Aug. Das Dürener Bezirksgericht verhandelte gegen einen Prognisten aus Viersendorfer, in dessen Schlafzimmer bei einer Revision eine Flasche vorgefunden worden war, die zwei Kilo Opium enthielt. Nach seinen Angaben hatte er sie leihweise von der Reichsbahn erhalten, weil er Sanitätskästen auffüllen sollte. Da er das Gift unvorschriftsmäßig aufbewahrt hatte, und der Beförderung Mitteilung gemacht hatte, wurde er zu 50 Mark Geldstrafe oder fünf Tagen Gefängnis verurteilt.

Sandel und Wirtschaft.

Kölnner Getreide-, Futtermittel- und Waren-Märkte.

	12. 8.	9. 8.
Weizen, rh. neu 74-74½/kg	21,75	22,25—22,50
„ ausländischer	—	—
Woggen rh. neu 72-72½/kg	17,00	17,25—17,50
„ nordb. 73-74 kg	—	—
„ ausländischer . . .	—	—
Safer, fleißiger	17,50—18,25	17,50—18,25
„ norddeutscher	19,25—19,75	19,25—19,75
„ ausländischer	—	—
Futtergerste, ausländ.	—	—
Wintergerste, inl.	16,50	16,50
Sommergerste inl.	—	—
Malz, grober	18,25—19,00	18,25—19,00
„ feiner	19,50—20,00	19,50—20,00
Weizenmehl inl.	33,50	34,75
„ Weizenbäckermehl	—	—
mit Auslandsweizen	34,50	35,75
Woggenmehl 70% inl.	26,50	27,00—27,75
mit Auslandsroggen	26,50	27,75
Woggenmehl, inl.	21,25	23,00
Woggenmehl von Aus-	—	—
landsroggen	22,25	23,50
Weizenkleie grobe 1)	9,50—10,75	9,50—10,75
Woggenkleie 1)	8,25—8,50	8,50—8,75
Biertreber 1)	10,50—11,75	10,50—11,25
Reinkuchenmehl, 50% 1)	11,50—11,75	11,25—11,50
Erbsenmehl, 50% 1)	11,75—12,00	11,50—11,75
54% 1)	12,75—13,00	12,50—12,75
Soyaßrot (extrahiert)	—	—
46% 1)	11,25—11,50	10,75—11,00
8,75	—	—
Rapskuchen 38%	—	—
Palmerkuchen 1, 21%	9,25—10,00	9,25—10,00
Trockenschwefel, lose	—	—
Zuckerrohr, lose	10,50—11,00	10,50—11,00
„ Roh-Melasse	8,00—8,75	8,00—8,75
Wiesensheu, inl., lose	4,00—4,50	4,00—4,50
„ gepreß.	—	—
Kleeheu, inl., lose	5,60—6,20	5,60—6,20
„ gepreß.	—	—
„ ausländ.	—	—
Woggenstroh, gepreß.	1,30—1,60	—
„ Weizenstroh, gepreß.	1,30—1,60	—
„ Saferstroh, gepreß.	—	—
1) Brutto mit Sack	—	—

Vom Kölner Hauptmarkt.

Köln, 12. Aug. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, gelbe Nieren 2,70—3, blaue Nieren 4—4,50, Oberländer Nieren 3,30, Industrie gelb 2,80 M. der Zentner. Stangenbohnen 12—15, Strauchbohnen 5—10, Wachsbohnen 8—14, Prinzbohnen 12—17, dicke Bohnen 11—13, Erbsen 10—18, Weißkohl 1,5

bis 2, Rotkohl 1,7—2,5, Wirsingkohl 2—3, Spinat 5—8, die ersten weißen Rüben 7—8, Karotten 4—6, Möhren 4—6, Zwiebeln 5 bis 6,5, Einmachzwiebeln 14—18, Tomaten 10 bis 18, Kürbisse 5 Pfd., das Pfund. Kopfsalat 2—5, Endivien 3—7, Blumenkohl 10—20, Weißkohl 3—8, Rotkohl 6—10, Wirsingkohl 5 bis 10, Kohlrabi 2,5—3, Sellerieknollen 5—20, Rettich 4—6, Gurken 10—18 Pfd., das Stück. Möhren 3—4, Karotten 6—9, Petersilie 3—4, Radisheschen 2—3, Rübchen 2—2,8, Mangold 1 bis 2, Weißkohl 15—25 Pfd., das Gebund. Kochäpfel 8—15, Epäpfel 12—18, Kochbirnen 7 bis 15, Erbbsen 15—25, blaue Pflaumen 14—20, Reineclauden 18—20, Mirabellen 25 bis 29, Zwetschen 20—25, saure Äpfel 22 bis 28, Waldbereen 25—30, Himbeeren 23—26, Gartenhimbeeren bis 40, Johannisbeeren 12 bis 15, Preiselbeeren 20—35, Stachelbeeren 12 bis 14, Aprikosen 40—50, Pfirsiche 20—30 Pfd., das Pfund. Eier 6—8,5 Pfd., das Stück, Süßrahmbutter 1,10—1,30, Landbutter 1,05—1,10 Mark das Pfund.

Vom Bonner Hauptmarkt.

Bonn, 12. Aug. Geachtet wurden im Großhandel (in Pfd. für 1 Pfund und für rhein. Ware, wenn nichts anderes vermerkt): Kartoffeln 3tr. 2,80—3,20 M., Wirsing 7—9, Spitzkohl 2—3, Blumenkohl 12—15, Knoblauch 60—80, Speckbohnen 11—13, Stangenbohnen 12—13, Strauchbohnen 15—17, dicke Bohnen in Schoten 10—11, Erbsen in Schoten 17—19, Kohlrabi Stück 3, Möhren Gebd. 3—4, Pfd. 6 bis 8, Karotten 3—4, Rettich Stück (weiß und schwarz) 3—4, Meerrettich 20—40, Radisheschen Gebd. 3—4, Gurken Stück 12—15, Einmachgurken 100 Stück 60—70, Spinat 10, Suppengrün Gebd. 10—15, Kopfsalat Stück 3—4, Endivien 4—7, Zwetschen 8—9, Pfirsiche 20, Tomaten 18—20, Äpfel 12—17, Birnen 15—25, Apfelsinen Stück 10—20, Zitronen 8—10, Blaubeeren 30, Himbeeren 18—22, Johannisbeeren 12—14, saure Äpfel 23—25, halbsaure 23 bis 25, Mirabellen 15—20, Pfirsiche 25—35, Pflaumen 20—23, reife Stachelbeeren 12—14, Trauben 25—35, Trüffeln Stück 9—10, Eier 7,2—8, Mollereibutter 120—130, Landbutter 110—120, Käse: Holländer 60—115, Schweizer 100—125, Emmentaler 40—65.

Deutschlands vierte Goldmedaille.

Nach längerer Pause winkte den Deutschen bei den 10. Olympischen Spielen in Los Angeles am Freitag wieder einmal das Glück. Im Endlauf des Vierers mit Steuermann konnte die Mannschaft des Berliner Ruderklub nach einem auf den letzten 200 Metern erbittert geführten Kampf die führenden Italiener eingeholen und nur mit einigen Zentimetern in 7:19 als Sieger hervorgehen. Die Mannschaft Oster, Hoed, Meyer, Spremberg und Neumann am Steuer war nach dem Kampf noch frisch und wurde für ihren Sieg, der Deutschland die 4. Goldmedaille eintrachte, von ihren Landsleuten entsprechend gefeiert. Mit beträchtlichem Abstand hinter Deutschland und Italien belegten Polen und Neuseeland die nächsten Plätze.

Deutschlands Wasserballmannschaft holt die Silbermedaille.

Das letzte Wasserballspiel wurde zwischen Deutschland und Japan ausgetragen. Die Deutschen mußten einen hohen Sieg erringen, um ein besseres Torverhältnis als die punktgleich stehenden Amerikaner herauszuholen. Das gelang den Deutschen auch. Sie schlugen die Japaner mit 10:0. Damit fügten sie der großen Enttäuschung gegen Ungarn wenigstens eine weitere hinzu. Deutschland erhält also die Silbermedaille, während Amerika die bronzene Medaille errang. Gut in Form war der Kölner Schwärz, der 5 Tore warf. In der Entscheidung des 100-m-Ruderschwimmens bereitete der Deutsche Rüppel eine Enttäuschung. Es gelang ihm nicht, einen der vorderen Plätze zu belegen. Die drei ersten Plätze wurden nämlich von den Japanern belegt. Rüppel wurde Fünfter. Im Turmspringen für Damen gab es wieder einen eindeutigen Sieg der Amerikanerinnen, die alle drei Medallien holen konnten. Der deutsche Vertreter im Brustschwimmen, Siebert, gewann seinen Zwischenlauf in großer Manier und kommt damit in den Endlauf. Hoffentlich ist es ihm vergönnt, hier einen Erfolg davonzutragen.

Deutschlands Boxer in Front. — Bernlöhr wurde verschoben.

Die deutschen Boxer sind in ganz großer Form. Bis jetzt stehen die Deutschen Siglar, Camp und Schleinkofer in der Entscheidung. Siglar, der über den Amerikaner Lang und Schleinkofer schlug, den Italiener Alessandri. Ebenfalls konnte sich für die Entscheidung der Deutsche Camp qualifizieren. Das Urteil gegen den Deutschen Bernlöhr, der von dem Franzosen Michélot angeblich nach Punkten geschlagen wurde, ist wohl die größte Fehlentscheidung des olympischen Boxturniers, da der Deutsche stets klar überlegen war. Die Entscheidung wurde von dem Publikum mit dem größten Protest aufgenommen.

Spinale Kinderlähmung auch in Schneidemühl

Alle Schulen auf 14 Tagen geschlossen.

Wp Schneidemühl, 12. Aug. Nach einer Mitteilung des Kreismedizinalrates ist festgestellt worden, daß im Stadtkreis Schneidemühl ein neuer Fall von Kinderlähmung aufgetreten ist und ferner zwei außerhalb Schneidemühl erkrankte Mädchen nach Schneidemühl geholt worden sind. Um Infizierungen zu vermeiden, sind alle Schulen Schneidemühls vorläufig auf 14 Tage geschlossen worden.

Der Drägen in der Hochspannung.

Detmold, 11. Aug. Der 17-jährige Tischlerlehrling Fritz Reeger aus Albersberg ließ einen Drägen an einem dünnen Draht steigen. Der Windvogel verfang sich jedoch in der elektrischen Hochspannungsleitung, dessen Strom durch den Drahtdraht auf den Jungen übertragen wurde. Die Wirkung der Elektrizität war berart, daß der Junge ein Stück in ein Weizenfeld geschleudert wurde, wo man ihn einige Zeit später, lebensgefährlich verletzt, auffand. Sack und Hose waren verbrannt, die Hände zerfleischt und der ganze Körper mit Brandwunden überdeckt und entstellt. Als der Vater zur Unfallstelle gerufen wurde, brach er vor seinem Kinde bewußtlos zusammen. Das Kind wurde dem Landeskrankenhaus in Detmold zugeführt.

Vermögen im Strumpf.

Ein Fund in Frankfurt.

Frankfurt, 12. Aug. Die Kriminalpolizei nahm am Mittwoch einen 33-jährigen Amerikaner fest, der in seinem Strumpf nicht weniger als 16 800 amerikanische Dollars verborgen hielt. Der Mann war vor 16 Jahren von Rumänien nach Nordamerika ausgewandert, hatte sich hier neutralisieren lassen und als Bildhauer ein ansehnliches Vermögen erwirbt. Vor einem halben Jahre reiste er mit der „Europa“ nach Deutschland und besuchte nacheinander Bremen, Hamburg und Berlin. Seit vier Wochen weilt er in Frankfurt. Der Amerikaner wurde deshalb verhaftet, weil er sein Geld nicht der Deutschen Wirtschaft zur Verfügung stellte zur Umwandlung brachte. Die große Summe wurde vorläufig beschlagnahmt. Der Richter, dem der Mann vorgeführt wird, hat nun zu entscheiden, ob er gegen die Devisenordnung verstoßen hat oder nicht. Auf den Ausgang der Angelegenheit ist man in Fachkreisen gespannt.

Brühl und Umgebung

Brühl, 13. August.

Reveler Wallfahrt am 21. und 22. August.

Am Sonntag und Montag, 21. und 22. August, findet für die Bürger von Brühl und Umgebung (Bingsdorf, Badorf, Kierberg, Bochum, Seide, Neichenich und Bergdorf) die Wallfahrt nach Reveler statt.

Es ist leider eine weitverbreitete Ansicht, daß das Wallfahren unvernünftig sei, auf alle Fälle nicht mehr in die moderne Zeit hineinpaßt. Diese Ansicht geht von einem falschen Begriff des Wallfahrens, vielfach auch von antikatolischen Vorurteilen und Mißverständnissen aus. Wallfahren im geistig-leiblichen Sinn heißt, entfernte hl. Orte aufsuchen, zum Zwecke besonderer Gebets- und Andachtsübungen. Wer zählt die Tausende, die alljährlich nach Reveler pilgern, und deren Herzen höher schlagen, wenn von der Stätte der Kapelle ihnen in goldenen Lettern entgegenleuchtet: Trösterin der Betrübten, bitte für uns! Gerade in der heutigen Zeit, der Zeit des Glanzes und Unterganges, des Hungers und der Verzweiflung, ist es für den Katholiken ein Bedürfnis, seine Zuflucht zu nehmen zu Gott und zur größten Fürbitterin bei Gott, zur Gottesmutter, zu Maria von der immervährenden Hilfe. Tausende haben schon seit 2000 Jahren durch ihre Fürsprache Hilfe erlangt und gespürt. Dabei zeugen die in allen Wallfahrtskirchen die Wände bedeckenden Votivtafeln, und auf jeder Tafel liest man immer wieder: „Maria hat geholfen“. Ein altes Marienlied sagt so schön: „Daß Maria eine Bitte nicht gewährt, ist unerschöpflich in Gnade!“

So mögen denn auch an dieser Wallfahrt sich recht viele beteiligen, um Hilfe zu erbitten für sich, für das so eng bedrängte Vaterland und für all die armen Menschen, die von Hunger und Elend getrieben am Rande der Verzweiflung stehen.

Der Pilgerzug fährt nicht wie bereits bekannt gegeben, am 7.04, sondern Punkt 7 Uhr ab Brühl. Der Zug hält auch in Rastheim, und fährt dort 7.10 Uhr ab. Die Pilgermesse findet morgens um 7.45 Uhr in der Klosterkirche statt. Da der Pilgerzug bereits 8.54 in Reveler einläuft, besteht die Möglichkeit, dort der hl. Messe um 10 oder 11 Uhr beizuwohnen. Fahrkarten sind bei Herrn Hans Kreipl, Kirchstr. 10, bis zum 19. August zu haben.

Die Versammlung des Windthorstbundes Brühl am Donnerstagabend, hatte trotz der Ferienzeit den üblichen guten Besuch zu verzeichnen. Die überaus angeregte und belebende Aussprache behandelte eingehend die aktuellen Geschehnisse der Innenpolitik. Nach den unglaublichen Versprechungen der Nationalsozialisten, nach den beispiellosen Wahlsfeldzügen der Lüge und Verheerung von dieser Seite, ist es der Wunsch einer großen Mehrheit im deutschen Volk, diese Leute auch einmal in der Verantwortung zu sehen, damit diesen Konjunkturpolitikern die Augenmaste heruntergerissen wird. Vom demokratischen Standpunkt aus, ist es für eine Partei mit derartig großen Wählermassen eine zwingende Notwendigkeit, wenigstens einen Teil der Verantwortung zu übernehmen, so daß Hitler sich kaum mehr um dieselbe herumdrücken kann. Es ist also für die Nationalsozialisten jetzt die beste Gelegenheit ihren Wählern die versprochenen Besserungen tatsächlich zu bringen. — Hierauf wurde die Aussprache auf das Gebiet der Wirtschaftspolitik gelenkt und fand vor allem das Wirtschaftsprogramm der Staatsmänner Brünning und Stegerwald eine eingehende Würdigung. Es ist dieses ein Programm, das für das ganze Volk fruchtbringend ist und wirklich ausbauende Kräfte in sich birgt. Deshalb kämpfen wir weiter für Heinrich Brüning, für Deutschlands großen Sohn, von dem wir wissen, daß er auch die kommenden schwierigen Entscheidungen derart beeinflussen wird, daß die Auswirkungen derselben zum Wohle des gesamten deutschen Volkes gereichen.

Brühler Männer-Gesang-Verein. Die Feier des 50-jährigen Jubiläums des Vereinigten Männer-Gesang-Vereins E. B. Siegburg-Boisdorf hatte für den BMBV. eine ganz besondere Bedeutung. Denn beide Vereine verbindet seit längeren Jahren eine innige Sängerefreundschaft. Infolgedessen war eine Teilnahme am Jubiläum dieses Brühler Vereins nicht zu umgehen. Eine Abordnung des Vereins nahm am Vorabend am Jubiläumskonzert bzw. am Festakt teil, um die Glückwünsche des Vereins zu überbringen. Sonntags fand unter großer Beteiligung der Männergesangsvereine aus Siegburg, Troisdorf, Eitorf und der weiteren Umgebung ein Sängerefest statt. Dem Brühler Männer-Gesang-Verein wurde der ehrenvolle Auftrag zuteil, die Begrüßung zu singen. Geschlossen waren unsere aktiven Sänger erschienen, deren Darbietungen begeistert aufgenommen wurden. Im weiteren Verlauf hatte man Gelegenheit, Leistungen wahrzunehmen, die so recht den Stand und den künstlerischen Wert des deutschen Liedes bzw. des deutschen Männergesangs bekräftigen. An den Leistungen des Jubiläumsvereins läßt sich so trefflich erkennen, wie glücklich die Idee des Zusammenschlusses der beiden Vereine vor

einigen Jahren gewesen ist. Vereinte Kraft macht stark und sind Zusammenschlüsse der Vereine in der heutigen Zeit ganz besonders zur Nachahmung zu empfehlen.

... Eine Ferienfahrt der Reichsbahndirektion Köln mit Sonderzug nach München, Chemnitz, Berchtesgaden, Königssee, Nürnberg findet in der Zeit vom 23. bis 30. August statt. Der Fahrpreis beträgt Köln und zurück 3. Klasse 38.60 RM. Neben den Fahrkarten werden Gutscheine ausgegeben zum Preise von 48 M für die Uebernachtungen mit Frühstück, Dampferfahrten, Rundfahrten, Besichtigungen usw. Für Uebernachten in Berchtesgaden können weitere Gutscheine zu 7.50 Mark bezogen werden. Die Sonderfahrt findet nur statt, wenn bis zum 16. August eine genügende Anzahl von Voranmeldungen eingegangen ist. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Fahr- und Teilnehmerkarten nur auf

Grund der Voranmeldung ausgegeben werden. Die Karten werden bei der Fahrkartenausgabe des Wohnortes bereitgehalten. Ein Verkauf an den Fahrkartenschaltern findet nur dann noch statt, wenn die Höchstzahl nicht erreicht sein sollte. Anmeldungen nehmen alle Fahrkartenausgaben sowie das Perionentarisbüro der Reichsbahndirektion Köln (Nebenanschl. 4319) und das Mitteleuropäische Reisebüro 1, Köln, Domkloster 3, entgegen. Auch wird von diesen Stellen jede weitere Auskunft bereitwillig erteilt.

... Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft hat vom 15. bis 21. August die Part-Apotheke Bonn-straße 13, Apotheker Rode.

Wallfahrt Walberberg—Reveler.

Wie alljährlich so zieht auch in diesem Jahre am 5. September eine Fußprozession unter Leitung eines Geistlichen von Walberberg nach Reveler. Am 7. Sept. folgt die Fußprozession unter Leitung des Ortspfarrers. Anmeldungen für die Fußprozession bei den Herren Brand und Gerhards, für die Fußprozession bei Herrn Pried in Walberberg.

In kürzester
Zeit
Ihre Lieferung!

Auch wenn Sie nicht in der Stadt wohnen. Wir bringen alles auf dem schnellsten Wege zu Ihnen. Wenden Sie sich nur schriftlich oder telefonisch an unsere

Bestell-
Abteilung!
Ruf: 21 01 91
Carl Peters

Gottesdienstordnung

Katholische Pfarrkirche Brühl

Sonntag den 14. August.

Hl. Messen um 6 Uhr, 7 Uhr mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer und Jungmänner, 8 Uhr mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Knaben der St. Franziskus-Schule, 9 Uhr Hochamt, 10.15 Uhr Kindermesse, 11.15 Uhr Nachmittags 2.30 Uhr Andacht der Schulkinder.

Klosterkirche.

8.15 Uhr hl. Messe.
5 Uhr Andacht der Marian. Bruderschaft; zugleich Pfarrandacht.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf

Sonntag den 14. August:

6.30 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher heiliger Kommunion der Jungmänner und Jünglinge. 8.15 Uhr Kindermesse mit gemeinschaftl. heiliger Kommunion der Schulkinder. 9.30 Uhr Hochamt für Peter Weber. 2.30 Uhr Andacht zu Ehren des heiligen Erzengels Michael.

Katholische Pfarrkirche Badorf

Sonntag, den 14. August:

Hl. Messen 7 Uhr mit hl. Kommunion der Gefellen und Jünglinge. Nachmittags 1/3 Uhr Andacht zum hl. Geiste.

Katholische Pfarrkirche Bergdorf

Sonntag, den 14. August, 13. nach Pfingsten.

7 Uhr Frühmesse (hl. Kommunion der Jünglinge). 9.30 Uhr Neue deutsche Singmesse. 2 Uhr Bruderschaftsandacht von Jesus, Maria und Joseph; darauf Ständesvortrag für die Jünglinge.

Morgen ist Kirchenkollekte für Mädrath.

Am Samstag, den 20. August, ist wegen der darauf folgenden äußeren Feier des Mariä Himmelfahrtstages die Vigilien vorgeschrieben; Sonntag, den 21. August, ist vor dem Hochamt Kränzenweihen.

Rektorat Maria Hilf, Heide

Sonntag, den 14. August, 13. S. nach Pfingsten.

Gemeinschaftliche heiligen Kommunion der katholischen Jünglingsvereins und der Jünglinge. 6.15 Uhr hl. Messe. 8.45 Uhr Deutsche Singmesse. 2.30 Uhr Andacht um Gottes Segen für die Feldfrüchte.

Freitagabend 9 Uhr religiöser Vortrag für die Mitglieder der Marianischen Jungfrauenkongregation im Kinoaal der katholischen Schule.

Am nächsten Sonntag ist in der heiligen Messe um 6.15 Uhr gemeinschaftliche heilige Kommunion der Mar. Jungfrauenkongregation und der Jungfrauen.

Kathol. Vereinskalender Brühl

Gäcienchor: Donnerstagsabend 8.15 Uhr kurze Männerchorprobe für Maria Himmelfahrt auf der Orgelbühne. Es wird dringend um vollständiges Erscheinen gebeten.

Kathol. Jungmänner-Verein: Sonntag 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion. Montag Jungmänner-Abend. Dienstag Heimbabend Fährlein St. Christophorus. Mittwoch Heimbabend aller übrigen Gruppen. Donnerstag Turnen. Freitag Sport im Stadion.

Kathol. Gefellensverein: Sonntag 7 Uhr Monatskommunion. Freitag Sport im Stadion.

KKV.: Morgen Teilnahme an der gemeinsamen Monatskommunion. Mittwoch Versammlung bei Rösch.

Jungmännerring im KKV. und Jung-KKV.: Morgen Teilnahme an der gemeinsamen Monatskommunion.

Katholischer Bürger-Verein: Sonntagsabend 8 Uhr im Vereinslokale Ratskeller Monatsversammlung.

Bereinskalender Bergdorf

Kathol. Mädchen- und Jungfrauenverein: Sonntag, den 21. August, ist hl. Kommunion.

Bereinskalender Heide

Jungfrauenkongregation: Die Gruppenabende fallen in dieser Woche aus.

Wissenschaftliche Untersuchungen über das Handwerk

Die Handwerkskammer Köln teilt mit:

Man kann die erfreuliche Feststellung machen, daß Hochschulen und wissenschaftliche Institutionen sich immer mehr auch mit Handwerkerfragen beschäftigen. Um Doppelarbeit und Verschwendung zu vermeiden, sammelt das Seminar für Handwerkswirtschaft an der Universität Bonn nicht nur sämtliche Dissertationen und Diplomarbeiten, in denen handwerkliche Themen behandelt werden, sondern ist auch bestrebt, Informationen über die jeweils in Angriff genommenen und die laufenden Untersuchungen einzuziehen. Es erscheint deshalb wünschenswert, die bei den einzelnen Organisationen, bei den Handwerks- und Gewerkevereinen und den Gewerkeförderungsvereinigungen bekannten wissenschaftlichen Bearbeiter zunächst an das Seminar für Handwerkswirtschaft in Bonn zu verweisen, um dadurch unnötige Doppelarbeit rechtzeitig zu verhindern. Den Bearbeitern stehen in Bonn die Archive, die Bibliotheken und entsprechende Arbeitsräume des Seminars zur Verfügung. Eine zentrale systematische Erfassung aller wissenschaftlichen Untersuchungen über das Handwerk und eine planmäßige Unterstüßung durch geeignetes Material muß — bei der häufig angustretenden oberflächlichen und falschen Problemstellung — im Interesse des Handwerks durch die Aktivierung aller handwerklichen Organisationen unterstützt und gefördert werden.

Bücherchau.

Mit der Augustnummer beenden Westermanns Monatshefte ihren 76. Jahrgang, der sich würdig dem Jubiläums-Jahrgang angeschlossen hat. Es ist erstaunlich, was in den 12 Heften eines Jahrgangs alles geboten wird. Kein Gebiet, das übergangen worden ist. Er bringt eine sorgfältige Auswahl Romane und Novellen, kritische Besprechungen von Aufführungen bedeutender Werke, eine große Anzahl hervorragender Abhandlungen über alle Wissensgebiete, die vollendetste Wiedergabe der besten deutschen und ausländischen Kunst. Das deutsche Volk darf stolz sein, eine so schöne Zeitschrift, die ein wirkliches Spiegelbild deutscher Literatur, Kunst, Kultur und Wissenschaft ist, zu besitzen. Noch im August erscheint die Septembernummer als erstes Heft des neuen Jahrgangs, gewiß für viele der Anlaß, Westermanns Monatshefte zu bestellen, sie werden ihnen viel Freude bereiten. Der Verlag Georg Westermann in Braunschweig sendet auf Wunsch gegen Einsendung von 30 Pf für Porto ein früher erschienenes Probeheft mit etwa 100 Seiten Text, 8 Kunstbeilagen und vielen ein- und bunten farbigen Bildern.

Briefkasten.

Auskünfte unter dieser Rubrik werden nur Belegern der B. Z. erteilt und sind unentgeltlich. Anfragen sind nur schriftlich unter Nennung des Namens und Bezeichnung der Zeitung einzureichen. Anfragen durch Fernsprecher können nicht beantwortet werden.

Frau Maria B. Fledig gewordene Eichenmöbel werden am besten mit einer Mischung von Wasser und Salzwasser (auf ein Liter Wasser einen Eßlöffel Salz) gewaschen, bis die Grundeichenfarbe nach dem Trocknen wieder erscheint. Dann bringt man durch einen mit Leinöl getränkten Wollappen die ursprüngliche matte Tönung hervor, und bohrt ab und zu.

Filmchau.

Die Werbewoche des Apollo-Theaters, die bei verbilligten Preisen vor sich geht, weist ein nettes Unterhaltungsprogramm auf. „Der verjüngte Adolar“ bringt viel Leben und Lachen in die Bude. Es ist ein Film mit einer seltenen Starbesetzung. Namen wie Udo Landrod, Ida Wüst, Trude Berliner, Fritz Schulz, Paul Hörbiger, Kurt Beyer, Georg Alexander sagen dem Filmfreund schon genug. So wie dieser Film etwas zum Lachen bringt, bringt der zweite entschieden Spannung. „Pauli in Chitlago“ ist Tempo und Aufregung, so recht etwas, wie es das Publikum liebt. Olga Tschadowa und Hans Retschmann sorgen für ein gutes Spiel.

Sport

Sport- u. Spiel-Verein 1925 Kierberg (WSB). Morgen Sonntag spielt die 1. Mannschaft gegen die Reserve des Brühler Sportvereins. Aufstellung Keitel, Schiffer, Egold, Schöneberg, Brenner, Hühler 1, Kottamp, Gath, Schneider 1 und 2, Stils. Abmarsch Punkt 1 Uhr ab Lokal. Anstoß 1.45 Uhr im Brühler Stadion.

Sportverein Pingsdorf führt den Namen Sportfreunde Pingsdorf, angeschlossen an den Westdeutschen Spielverband e. V. Er führt heute das erste Spiel aus. Als Gegner ist Gmsholtz Lehrmannschaft gewonnen gegen unsere erste. Anstoß 18 Uhr. Aufstellung der Mannschaft: Advena Jos., Nolte Heini, Merien Theodor, Meyer Jos., Jeschke Jos., Meyer Anton, Schmanski 1, Wingenbach Peter, Schmanski 2, Rosowski Jos., Raith Franz. Erloß Schneider Mar. Um 17 Uhr Treffpunkt der Mannschaft Lokal Meyer Anton.

Verantwortlich: Peter Decker, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei B. Becker GmbH, Brühl.

Witz. Eiler hand wie feigebannt als ihre bleichen Lippen
bleich. Sie muß in der Nacht gestorben sein.

Sie verlor sein Weib wie nur ein liebendes Frauenkind,
welches selbst alle Taten des Schmerzes kennen gelernt, ein
andere lebendes Weib verließen kann.

Frederick verlor ein
einen Wagen
von Frau S. G. G. G.

Sie haben den Wagen gelassen, fast er verlor auf
den Kopf zu was?

Die Kreiszusammenlegung

Kreisvergrößerung und kreiskommunale Arbeit. — Die Kreisumlagen

Während ursprünglich, seiner Geschichte und dem Willen des Gesetzgebers gemäß, der preussische Landtag in erster Linie staatlicher Verwaltungsbezirk mit vorwiegend staatlichen Aufgaben sein und nur daneben die kommunale Tätigkeit hervortreten sollte, ist die Entwicklung in der Nachkriegszeit den umgekehrten Weg gegangen. Die kreiskommunale Arbeit überragte alle Aufgabengebiete bei weitem. Der Kreis trat in weit engere Beziehung zum Kreisbürger. Seine wirtschaftlichen Maßnahmen kamen allen Ständen der Bevölkerung bis in die entlegensten Teile des Kreises zu ante. Man braucht nur zu erinnern an die Leistungen auf dem Gebiete des Straßenbaus, der Verkehrsverbände, der Wirtschaftsförderung, im besonderen des Wohnungsbauwesens, der Jugendpflege, des Volksgesundheitswesens, der Berufs- und Fortbildungsschulen wie überhaupt auf dem Gebiete des Fürsorgewesens. Namentlich in kleineren Kreisen wurde hier nicht bloß eine kommunale Rahmenarbeit geleistet, sondern eine detaillierte kreiskommunale Tätigkeit ausgeübt, die der Bevölkerung in hundertfältigen Einzelmaßnahmen und Erscheinungen nahegebracht wurde, wobei vor allem den vielfachen Besonderheiten einzelner Ständegruppen der Bevölkerung wie auch einzelner Gebietsteile Rechnung getragen werden konnte.

Durch die neue Kreiszusammenlegung sind vereinzelt Mammutschiffe geschaffen worden, die zur Folge haben können, daß die bisher geleistete, detaillierte kreiskommunale Arbeit, die sich auf hundertfache Einzelmaßnahmen erstreckte, stark zurücktreten wird. Es besteht die Gefahr, daß die kommunale Arbeit dem einzelnen Kreisbürger fernrückt, ihn persönlich mit seinen engeren Interessen nicht mehr so erfaßt wie bisher, daß mehr kommunale Rahmenarbeit und Spitzenleistung hervorgerufen wird, die aber in ihren direkten Auswirkungen den einzelnen Kreisbürger weniger berühren. Dazu kommt, daß für längere Zeit die Veränderung der wirtschaftlichen, standespolitischen, sozialen, verkehrspolitischen und geographischen Struktur durch die Zusammenlegung ein starkes Hemmnis für eine mannigfaltige wie bisher mehr ins Einzelne gehende kreiskommunale Tätigkeit bildet. Garst man, z. B. bei Entfernungen bis zu 40 km vom Kreishaupt, bei schwierigen Verkehrsverhältnissen, bei der durch die Zusammenlegung oft entstandenen sonderbarsten wirtschaftlichen Struktur und oft nach geographisch entgegengesetzten Seiten orientierten wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Tendenzen, wirklich eine umfassendere, eingehendere, dem einzelnen Kreisbürger noch näher als bisher stehende Kreisverwaltungsarbeit leisten zu können, Verwaltungsarbeit in erster Linie als dem Interesse der Kreisinsassen gewidmet betrachtet und weniger als politisches, insbesondere staatspolitisches Mittel. Neue Verwaltungsbezirke hat man geschaffen, ob man damit gleichzeitig auch in jedem Falle eine neue, d. h. bessere Entlastungsmöglichkeit kreiskommunaler Arbeit gegenüber den bisherigen Zuständen geschaffen hat, mag dahin gestellt bleiben. In verschiedenen Fällen gewiß, weil die Tragfähigkeit des Kreises für gewisse kommunale Aufgaben größer, die Verkehrsverhältnisse und wirtschaftliche Struktur besser und ausgeglichener geworden ist, als es bisher der Fall war. In manchen Fällen ist aber auch das Gegenteil Tatsache geworden.

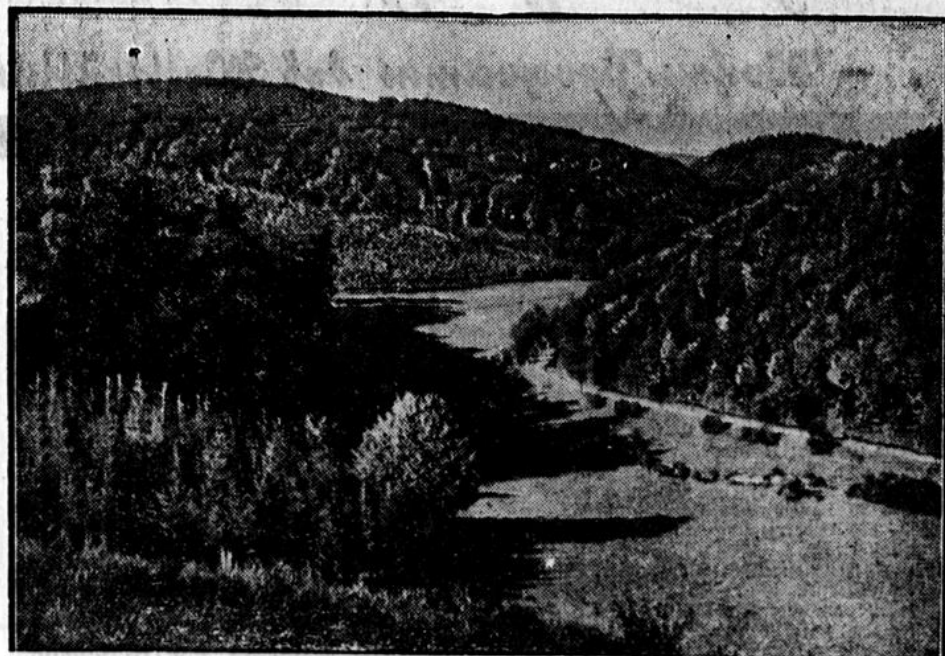
Es wird, bei den durch Zusammenlegung ge-

schaffenen neuen und durch Eingliederung vergrößerten Kreisen mit stark veränderten, wirtschaftlichen und geographischen Gesicht der Interessenausgleich zwischen den wirtschaftlich wie auch den geographisch verschiedenen Teilen des Kreises eine besondere, schwierige Aufgabe der Kreisverwaltungsarbeit werden. Nicht bloß auf dem Gebiete der Wirtschaftsförderung, auch auf anderen Gebieten werden die durch die Zusammenlegung vielfach geschaffenen eigenartigen Zustände eines gewissen Ausgleichs, einer Korrektur innerhalb des Kreises bedürfen, so z. B. auf dem Gebiete des Straßenbaus und sonstiger Verkehrseinrichtungen nicht zu vergessen auch auf dem Gebiete des Kulturwesens (höheres und Berufsschulwesen). In der Übergangszeit wird es hier noch manche Kämpfe auch zwischen den einzelnen Gebietsteilen geben.

Ein akutes Problem ist hierbei die Gestaltung der Kreisumlagen. Für die durch Zusammenlegung gebildeten neuen Kreise bestimmt die Zusammenlegungsverordnung vom 1. August, daß das in den einzelnen Teilen des neu gebildeten Kreises früher bestehende Kreisabgaberecht solange — spätestens aber bis zum 1. April 1933 ab — bis zum nächsten Etatsjahr — erhalten bleibt, bis ein neues Kreisabgaberecht in Kraft getreten ist. Demzufolge haben wir in den durch Zusammenlegung neu entstandenen Kreisen bis zur Festsetzung eines neuen, einheitlichen Kreisabgaberechts vom Zeitpunkt des Inkrafttretens der Zusammenlegung, das ist vom 1. Oktober 1932 ab, eine vertrieben hohe Kreisumlage, je nachdem dieselbe in den früheren Kreisen war. Dasselbe gilt auch für die sonstigen Kreissteuern z. B. Vermögenssteuer, Kreisbiertsteuer usw.

Anders ist es aber bei den Gebietsteilen, die von einem anderen Kreise aufgezogen wurden. In diesen Gebietsteilen treten die früheren Kreisumlage- und sonstige Kreissteuerverhältnisse mit dem Zeitpunkt der Eingliederung außer Kraft, und treten die Umlage — und sonstigen Kreissteuerverhältnisse des Kreises, der die neuen Gebietsteile aufgezogen hat, in diesen Gebietsteilen in Kraft. Das wird für manche Gemeinden eine unliebsame Veranlassung ihrer Einnahmen mit sich bringen, zunächst dann, wenn der Kreis, dem sie jetzt angehören, höhere Umlagehöhen hat, wodurch, soweit es sich um die Erhöhung der Gemeinde- und Kreissteuern eintrifft, dann aber auch, wenn der Gemeindeetat bereits verabschiedet war und jetzt wieder neu beraten werden muß. Bei höheren Kreisumlagen wird die Eingliederung auch für die neu hinzugekommenen Kreisbürger unter Umständen eine wenig angenehme Erhöhung ihrer Abgaben mit sich bringen.

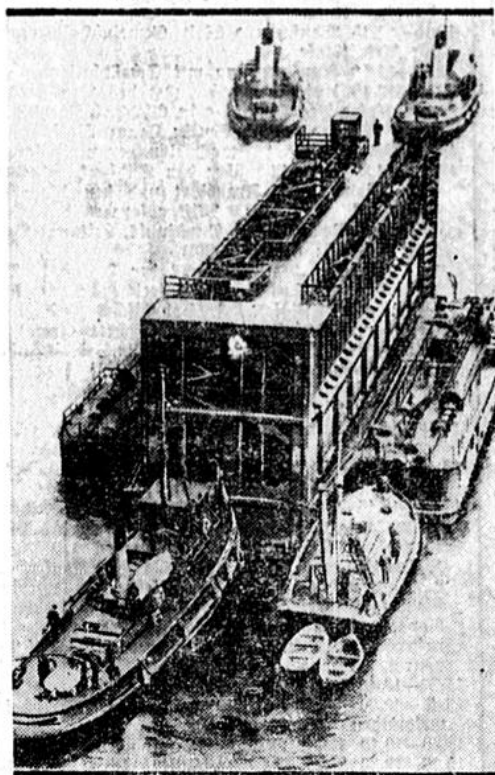
Infolge der Kreisgrenzenänderung wird auch eine Verschiebung in dem Steueraufkommen bei den einzelnen Steuerarten für die Kreisumlagen eintreten, ebenso auch eine Veränderung der Reichsteuerverweisungen und der staatlichen Dotationen und Steuerüberweisungen (Hauszinssteuer, Kraftfahrzeugsteuer). In vielen Fällen wird auch eine Verschiebung der Voraussetzungen für die Beteiligung des Bezirksfürsorgeverbandes (der sich ja mit dem Kreise deckt) an der Reichswohlfahrtshilfe für die Bezirksfürsorgeverbände eintreten. Durch die Grenzveränderungen und der dadurch auch häufig bewirkten Veränderung der wirtschaftlichen Struktur wird bei der Neuordnung der Kreisumlagen besonders die Frage — sowohl für die einzelnen Gebietsteile wie für die



Aus dem schönen Westfalen:

das Seufzertal bei Arnberg, eine der lieblichsten Stellen des gebirgigen Südtells der Provinz.

einzelne Wirtschaftsgruppen — von Interesse sein in welchem Ausmaße die Kreisumlagen auf die Grundvermögens- und die Gewerbesteuer und auf die Reichsteuerverweisungen im Verhältnis zu einander umgelegt werden. Es werden hierbei manche Veränderungen gegenüber dem bisherigen Zustand eintreten. Überhaupt werden manche Kreise, sowohl durch Zusammenlegung neuer, als durch Eingliederung vergrößerter, eine schwierige Arbeit durch eine völlige Verdrückung der bisherigen Grundlagen für den Aufbau des neuen Kreisrats haben. R. W.



Ein Schleusentor

der großen Brunnshütteler Schleuse wird zur Überholung in das Holtenauer Schleusentor durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal geschleppt. Um ein Kippen des Tores zu vermeiden, mußten an beiden Seiten Stützposten befestigt werden.

Die Rehrseite der Wahl

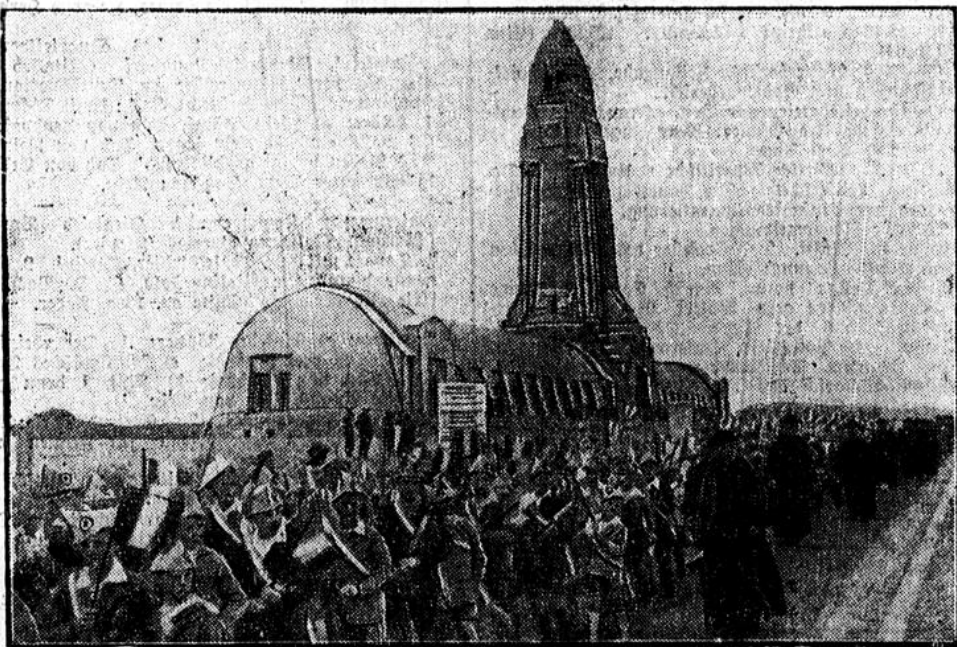
Die völlig überflüssige Reichstagswahl, die die neuen Herren der Nationalsozialisten als Gegenleistung für die Tolerierung machten, hat neuen Unfrieden gestiftet und etwa 130 Tote und 2000 Verwundete gefordert. Noch aber ist das Wahlfieber nicht abgeklungen, und es finden täglich neue

bestialische Mordtaten gegen politische Gegner statt, die neue „Verwaltungsmaßnahmen“ zur Folge haben. Man erinnere sich, daß die Regierung ihren Gewaltstreik in Preußen damit begründete, für Ruhe und Ordnung sorgen zu müssen. Aber noch nie war die Ruhe und Ordnung so in ihr Gegenteil verkehrt wie heute. Daß die Wahl außerdem viel Geld gekostet hat, die der irrenden Steuergäher auch noch berapen muß, sei nur nebenbei erwähnt. Die Höhe der Summe läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Man schätzt aber allein die Summe, die für Propaganda, Druckkosten und Zinsen ausgegeben wurde, auf rund 9 Millionen RM. Wie die Statistiker ausgerechnet haben, beträgt der Kostenaufwand für die Reichstagswahl pro Kopf des Reichstagsabgeordneten 12 000 RM.

Was uns der neue Reichstag kostet

Die 607 neugewählten Reichstagsabgeordneten kosten ungerundet der Freizahlkarte 1. Klasse dem deutschen Volke pro Jahr 4 370 000 RM allein an Diäten und Zinsen, nachdem der tägliche Speisepreis für den Abgeordneten auf 20 RM herabgesetzt wurde. Für die persönlichen Unkosten der Volksvertreter muß also das Reich jeden Tag 12 140 RM aufbringen.

Heidelbeeren und Himbeeren! Eine köstliche Marmelade in 10 Minuten. Die selbstgepflückten Früchte aus Wald und Heide werden immer noch viel zu wenig für die Küche ausgenutzt. Meist werden sie an Ort und Stelle vom Strauch gepickelt, aber man sollte doch mehr daran denken, einen gut gefüllten Korb mit nach Hause zu nehmen, um dann für den Winter eine wundervolle, gesunde Marmelade zu bereiten. — Heidelbeeren, auch Blaubeeren oder Waldbeeren genannt, sowie Himbeeren findet man fast überall. Man kann diese Früchte einzeln oder auch im beliebigen Verhältnis untereinander gemischt nach folgendem Rezept verwenden. — Man nimmt 3/4 Pfund Heidelbeeren oder Himbeeren, einzeln oder untereinander gemischt und reinigt diese (Wasser gründlich abspülen). Man zerdrückt man die Früchte sehr gut im Kochtopf, rührt 3/4 Pfund Zucker hinein (aber keinesfalls weniger) — kein Wasser beifügen — und läßt das Ganze unter Rühren auf möglichst scharfer Flamme zum Kochen kommen (abköcheln). Nachdem es durch und durch braunend kocht, läßt man 10 Minuten (nicht länger) unter Rühren gründlich durchkochen, rührt nach Verlauf dieser Zeit eine Normalgröße Spekt zu 86 Bg. und nach Belieben den Saft einer Zitrone in die kochende Masse, läßt nochmals einen Augenblick aufwallen, nimmst, den Topf vom Feuer und füllt sofort in Gläser.



Das Weinhaus von Verdun

Auf dem Schlachtfeld von Verdun haben die Franzosen ein riesiges Denkmal errichtet, das am letzten Sonntag in Anwesenheit des Präsidenten De Bruin eingeweiht wurde. Das Denkmal, das aus einem 46 Meter hohen Turm und zwei langgestreckten Hallen besteht, enthält 52 riesige Grabstätten, in denen sich die Gebeine von vielen Tau-

senden von Gefallenen befinden. Bei der Einweihung zogen große Scharen von Kindern an dem Denkmal vorbei zu den Gräbern. Die Kinder trugen Mähen nach der Art der französischen Soldatenmähen und in den Sämben hielten sie blaue-weißrote Fähnchen, die sie auf die Gräber der Gefallenen steckten.



Ostung! Eine Wochensche Rundfunk!

Wochensche Rundfunk vom 14. bis 20. August 1932.

Sonntag, den 14. August.

7.00 Choral, „Gedacht sei Jesus Christus“.
7.05-8.15 Übertragung von der Norddeutschen
Sendergruppe Hamburg-Hafen-Konzert.
1. Heil Europa, Marsch, Wien. 2. Aufstehung
Lied, 3. Wir sind uns, Polpouri, Richter.
4. a) Beim Morgengrauen, Marsch, Gnaud. b)
Rundfunkgrüße, Marsch, Richter. 5. Als mein
Mutter zwanzig Jahr, Lied aus der Operette „Der
Vogelhändler“, Jeller. 6. Walzer aus der Ope-
rette „Gri-Gri“, Linde. 7. Riefungen-Marsch,
Sonntag. 8. Herrgott am blühenden Ackerland,
Mat. 9. Korag-Marsch, Platen.
8.15-8.25 Landwirtschaftliche Rundschau.
9.00-9.05 Übertragung des Geläutes aus der Tri-
nitätstirche.
9.05-10.00 Evangelische Morgenfeier. Leitung: Pfar-
rer Gizevitz.
1. Mir aus der Suite D-dur, Bach. 2. Dir, die
Jehova, will ich singen, Choral, Bach. 3. Ein-
gangslied, 4. Schmäde dich o liebe Seele, Cho-
ralvorspiel, Bach-Schönbach. 5. Schriftvorlesung.
6. Orgelsonate in d-moll, Allegro (Leiter Satz),
Bach. 7. Ansprache, erster Teil: „Güter und Güter“,
8. Sonate in h-moll, Corelli. 9. Ansprache, zweiter
Teil. 10. Du heilige Brunn, süßer Tröster, Schluss-
choral aus der Motette für zwei Chöre: Der Geist
hilft unserer Schwachheit auf, Bach. 11. Schluss-
worte, 12. Präsidium in e-moll, Bach. 13. Komm
Gott, Schöpfer, Heiliger Geist, Choral-Vorspiel,
Bach-Schönbach.
10.15-10.35 Besuch am Krankenbett.
11.00-11.25 Lebende Dichter. Walter Bauer: Ich
blieb zu Hause.
11.30-11.55 Musikalische Arbeitsgemeinschaft. Prof.
Dr. Hermann Linger.
12.00-12.25 Übertragung aus Düsseldorf: Ren-
den in Wasser. Sprecher: Dr. Haus - Kneip.
Eine Rettungsübung auf dem Rhein.
12.30-12.55 Musik der Woche. Hans Ebert.
13.00-14.30 Mittags-Konzert. Leitung: Eysoldt.
1. Freiheit-Marsch, Laufen. 2. Samt und Seide,
Walzer, Richter. 3. Hochzeitslied auf Tröbungen,
Grieg. 4. Melodien aus der Oper „Tannhäuser“,
Wagner. 5. Wiener Capriccio, Kreisler. 6. Der
Geist des Bolschewiken, Garsdas, Großmann. 7.
Wiener Augenlied, Häuser. 8. Polpouri aus der
Operette „Die Landstroläher“, Richter.
14.30-14.50 Für den Vortragskünstler. Prof. Dr. Jan-
son: Die Bienen als Schiffs im Obst- und Gar-
tenbau.
14.50-15.10 Für den Osterkünstler. Dr. Obermayer: Die
Bauernkriege in den ostpreussischen Randstaaten.
15.10-15.30 Frau Elisabeth Quirnbach: „Das ver-
lorene Kind“ / Kaffeehaus aber wache Geistes-
kraft (Erzählungen in weislicher Mundart).
15.30-16.15 Übertragung aus München: Volkslie-
derungen vom Chiemgauer Heimattag. Sänger-
gruppen aus Siegenburg - Chieming - Seeburg -
Bergen - Lauter - Trausnitz - Inzell -
Neutirchen - Verchiedene aus St. Laurentz
(Oberbayern). Die Siegenburger Burgenkapelle
und das Jüngerer Heinrich Mayer, Bergen.
16.15-16.40 Intermezzo. Übertragung von der
Köln-Merheimer Rheinbahn. Freitrag: Dr. M. von
Oppenheim-Rennen. Sprecher: Prof.
16.40-17.00 Aus der Welt des Lesers u. der Pflanze
Prof. Dr. Walther Schmid: Das Leben unter un-
tern Felsen.
17.00-18.00 Versper-Konzert. Leitung: Eysoldt.
1. Ouvertüre zur Oper „Mignon“, Thomas. 2.
Barcarole-Walzer, Waldteufel. 3. a) Liebes-
wachen, Valse, 4. Serenade, Tarengi. 5.
Polpouri aus der Operette „No, no, Nanette“,
Joumans. 6. Zigeunerprimas, ungar. Marsch,
Franken.
18.00-18.25 Stadt und Land. Bürgermeister Schmitz:
Siedlung und Dorf.
18.30-18.50 Arbeitskreis in aller Welt. V. Panten-
burg: Bei den Fischern im finnischen Schären-
garten.
18.55-19.20 Die Welt auf der Schallplatte. Paul
Gipser: In Lettland.
19.20-19.45 Natur und Geist. Priv.-Doz. Dr.
Walsh: Von den Radiowellen bis zu den Rönt-
genstrahlen.
19.45 Sportbericht.
20.00 Von Radio Wien: Wo die Lerche singt, Ope-
rette von Franz Lehar. 22.10 Letzte Meldungen,
Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.45 auch über den Südfunk, Stuttgart, und den
Südweltfunk, Frankfurt: Nachtmusik und Tanz,
Leitung: Eysoldt.

Montag, den 15. August.

6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: At-
mungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05-8.00 Morgenkonzert auf Schallplatten.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitanga-
be und Wasserstandsangaben.
Anschließend (8.03) Rundfunk mit Schallplatten.
9.45-10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe u. Wasserstands-
angaben.
10.15-11.15 Mensch und Welt. Gemeinschafts-
empfang für Arbeitslose.
11.15-12.00 Schallplattenkonzert.
12.00-13.15 Vom Südfunk, Stuttgart: Unterhal-
tungskonzert der Kapelle des Konzerthaus-Mün-
chen. 13.15 Wetterbericht, Mittagsmeldungen, Zeitangabe
und Bericht über die Olympischen Spiele.
13.30-14.30 Mittags-Konzert. Leitung: Eysoldt.
1. Ouvertüre „Wach und Wachen“, Herling.
2. Der vergaubele Wald, Ballett, Dribo. 3. a)
Der verkümmerte Ton, Sullivan; b) Frühlingstanz,
Wendelssohn. 4. Melodien aus der Oper „Pre-
josa“, Weber. 5. Lotostulmen, Walzer, Ohlsen.
6. Spanischer Marsch, Dreier.
14.30 Schlachtfeldmusikstücke.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50-16.20 Kinderfunde. Märchen von Grimm.
16.20-17.00 Jugendfunk.
17.00-18.15 Vesperkonzert. Leitung: Eysoldt.
1. Ouvertüre „Antigon“, Vulliam. 2. Slavische
Tänze Nr. 2 und 3, Dvorak. 3. Rabinstein-Walzer,
Fantasie, Raff. 4. a) Abendräumer, Saint-Saens.
b) Rittschlacht, Wien. 5. Was die Donau er-
zählt, Walzer-Polpouri, Worena. 6. Jugend
vorn, Marsch, Translatoren.
18.20-18.40 Frauenfunk. Dr. Gertrud Ehrle: Vom
freiwilligen Arbeitsdienst für Frauen u. Mädchen.
18.45-19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts-
meldungen und Sportbericht.
19.00-19.20 Elternfunk. Dr. Kallik: Von der
Sprache des Kleinkindes.
19.20-19.30 Vom Tage.
19.30-19.55 Dr. Friedrich Schling: Die Wirtschaft

lage Rheinlands und Westfalens im 2. Viertel-
jahr 1932.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00-20.55 Die Welt auf der Schallplatte. Prof.
Dr. Walter Bombe: Bretonisches Volksfest.
20.30-21.00 ...
21.00 auch über den Deutschlandsender Königs-
hausen: Sinfoniekonzert. Das Orchester des West-
deutschen Rundfunks, Leitung: Buschföter. Solist:
Hans Hermann Böhler (Klavier).
1. Leonoren-Ouvertüre Nr. 2, Beethoven. 2. Ad-
vientoconcert G-dur, Beethoven (Hermann Böhler).
3. Sinfonie Nr. 6 (Pastorale), Beethoven.
Etwa 22.20 Letzte Meldungen, Bericht über das ge-
istige Leben, Sportbericht.
22.40-24.00 auch über den Deutschlandsender Kö-
nigshausen: „Gedacht ist, wer vergift“,
Emmy Frank, Marita Gründgens. Eise Schmitz,
Leonardo Kramel, Fritz Reumann, Jos. Rander.
Das kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks,
Leitung: Eysoldt.

Dienstag, den 16. August.

6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: At-
mungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05-8.00 auch über den Südfunk, Stuttgart und den
Südweltfunk, Frankfurt. Übertragung aus Bad
Deynhausen: Brunnenkonzert der Kapelle des
Deynhausen.
1. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von
Winfor“, Nicolai. 2. Große Fantasie über Mo-
tive der Oper „Cavalleria rusticana“, Mascagni.
3. Schas-Walzer, Joh. Strauß. 4. a) Aus der
Oper „Margarete“, Gounod (Valentins Gebel).
b) Einlage aus der Oper „Unlinder“, Gumbert. 5.
des Rheines grünen Ufer (Franz Wolf). 6. a)
„Fortissimo“, die große Kaiman-Fantasie. 6. a)
Serenade, b) Liebesgruß, Waldor. 7. Germanen-
tanz, Marsch, Planenburg.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitanga-
be und Wasserstandsangaben.
9.45-10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasser-
standsangaben.
10.15-11.15 Mensch und Welt. Gemeinschafts-
empfang für Arbeitslose.
11.15-12.00 Rundfunk mit Schallplatten.
12.00-13.15 Unterhaltungskonzert des Orchesters
erwerbsloser Berufsmittel in Gladbach-Meydt, Lei-
tung: Richard Reitzel, Solist: Franz Wolf.
13.15 Wetterbericht, Mittagsmeldungen u. Zeitangabe
13.30-14.30 bis 14.00 über den Südfunk, Stuttgart,
den Südweltfunk, Frankfurt und den Bayerischen
Rundfunk, München: Mittagskonzert des Orche-
sters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Busch-
föter, Solist: Grote (Cello).
1. Ouvertüre „Heimkehr aus der Fremde“, Men-
delssohn. 2. Suite für Streichorchester, Rubin
(zum ersten Male). 3. Sapphische Gedichte für
Cello und Orchester, Bartok (Robert Grote). 4.
Norwegische Rhapsodie, Halvorsen. 5. Künstler-
leben, Walzer, Strauß.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50-16.20 Kinderfunde.
16.20-16.40 Anna Wessig: Afrika'sche Pab. (Weise-
bericht).
16.40-17.00 Fritz Müller-Partenkirchen: „Ze“ -
„Gamm“ - „Frit Dichter“, drei Erzählungen.
17.00-18.15 Vom Bayerischen Rundfunk, München:
Vesperkonzert der Kapelle des Konzerthaus-Mün-
chen e. V., Leitung: Philipp Wiener.
1. Deutschlands Waffenehre, Marsch, Planenburg.
2. Samt und Seide, Walzer, Richter. 3. Lorchins
Lieblingslied, Fantasie, Urbach. 4. Stephanie-
Gavotte, Gubikow. 5. Chinesische Nachtwahe, Cha-
rakterlied, Linde. 6. Besuch bei Müller, Pol-
pouri, Morena.
18.20-18.40 Die Welt im Buch.
18.45-19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts-
meldungen und Sportbericht.
19.00-19.10 Zein Minuten Rundfunknachrichten.
19.10-19.30 Prof. Dr. Dr. Julius Lips: Zum 100.
Geburtsstag von Wilhelm Wundt.
19.30-19.55 Weltwirtschaftliche Tagesfragen. Prof.
Dr. Colm: Binnenmarkt oder Außenmarkt: eine
falsche Fragestellung.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00-22.00 auch über den Bayerischen Rundfunk,
München, von 21.00-22.00 auch über den Deutsch-
landsender Königshausen: Rhapsodien und
Tänze. Das Orchester des Westdeutschen Rund-
funks, Leitung: Buschföter.
1. Deutsche Tänze, Schubert. 2. Norwegische Rha-
podie, Schwenken. 3. Sinfonischer Walzer, Stod.
4. Slavische Rhapsodie, Dvorak. 5. Spanische
Tänze: a) Andalusischer Tanz, Granados; b)
Enlunno, Turina; c) Erlana, Albeniz. 6. Rumä-
nische Rhapsodie, Giesco. 7. Rittlicher Walzer,
Sibelius. 8. Schwedische Rhapsodie, Albeniz. 9.
Polowescher Tänze, Worobin. 10. Konzertwalzer,
Coates.
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige
Leben, Sportbericht.
- Funkfülle -

Mittwoch, den 17. August.

6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: At-
mungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05-8.00 auch über den Südfunk, Stuttgart und
den Südweltfunk, Frankfurt. Übertragung aus
Bad Deynhausen: Brunnenkonzert der Kapelle
des Deynhausen.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitanga-
be und Wasserstandsangaben.
8.05-8.30 Die Frau im Staat.
9.45-10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasser-
standsangaben.
10.15-11.15 Mensch und Welt. Gemeinschafts-
empfang für Arbeitslose.
11.15-12.00 Schallplattenkonzert.
12.00-13.15 Vom Südfunk, Stuttgart: Unterhal-
tungskonzert der Kapelle des Konzerthaus-Mün-
chen. 13.15 Wetterbericht, Mittagsmeldungen, Zeitangabe
und Bericht über die Olympischen Spiele.
13.30-14.30 Mittags-Konzert. Leitung: Eysoldt.
1. Ouvertüre „Antigon“, Vulliam. 2. Slavische
Tänze Nr. 2 und 3, Dvorak. 3. Rabinstein-Walzer,
Fantasie, Raff. 4. a) Abendräumer, Saint-Saens.
b) Rittschlacht, Wien. 5. Was die Donau er-
zählt, Walzer-Polpouri, Worena. 6. Jugend
vorn, Marsch, Translatoren.
18.20-18.40 Frauenfunk. Dr. Gertrud Ehrle: Vom
freiwilligen Arbeitsdienst für Frauen u. Mädchen.
18.45-19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts-
meldungen und Sportbericht.
19.00-19.20 Elternfunk. Dr. Kallik: Von der
Sprache des Kleinkindes.
19.20-19.30 Vom Tage.
19.30-19.55 Dr. Friedrich Schling: Die Wirtschaft

über das Rasse-Intermezzo, Lange. 15. Strife up
the band, Vershöwin.
13.15 Wetterbericht, Mittagsmeldungen u. Zeitangabe
13.30-14.30 Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt.
1. Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“, Mozart. 2.
Im Rosengarten Mendelssohns, Fantasie, Urbach.
3. Barcarole aus „Soffmanns Erzählungen“, Di-
senbach. 4. Bolero aus der Suite „Wilder aus
Spiel. 6. a) Serenade aus dem Osten“, Alcedee.
5. Der sterbende Schwan, „Carlekins Millionen“,
Dribo; b) Mit kleinen Schritten, Subassi.
14.30 Rundfunk mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50-16.10 Kinderfunde.
16.15-16.25 Dr. Heiner Effermann: Gedichte.
16.30-17.00 Prof. Dr. Friedrich Schönbach: Rück-
blick auf den bühnenmäßigen Weltkongress in Aliza.
17.00-18.00 Vom Südfunk, Stuttgart: Vesperkonzert
des Rundfunkorchesters, Leitung: Otto Seyfert, So-
listen: Hedwig Piccard (Sopran), Karl Paul Rau.
1. Ouvertüre zu „Die beiden Schönen“, Lorchins.
2. Lied des Bombardons aus der Oper „Das gold-
dene Kreuz“, Brühl (Karl Paul Rau). 3. Arie der
Katharina aus „Der Widerspenstigen Zähmung“,
Goethe (Hedwig Piccard). 4. a) Fantasie aus der
Oper „Martha“, Flotow; b) Portierlied aus
„Martha“, Flotow. 5. Erinnerungen an Offen-
bach, Petras. 6. Schattentanz aus „Schwarzwal-
dmädel“, Jessel. 7. Walzer aus der Operette „Der
liebe Augustin“, Fall. 8. Rhythmus aus der Operette
„Scherbentänzer“, Kaiman. 9. Pariser Pläster,
Marsch aus der Operette „Eva“, Lehar.
18.00-18.20 Aus dem Kölner Stadion: Tennis-Rän-
derkampf Deutschland gegen England. Sprecher:
Schmidt - Wette.
18.20-18.40 Deutsches Vaterland. Deutsches Schil-
sal im Bild deutscher Städte. Dr. Alexander Rob-
mann: Breslau.
18.45-19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts-
meldungen und Sportbericht.
19.00-19.20 Sozialpolitische Tagesfragen. Gewerbe-
rat Hellwig: Neues zur Stilllegungsverordnung.
19.20-19.40 Wirtschaft und Kultur. Dr. Karl Ro-
sen: Rundfunkfragen der Praxis.
19.40 Erste Abendmeldungen.
19.45 Vom Bayerischen Rundfunk, München: Einfüh-
render Vortrag zu Mozarts „Così fan tutte“. Dr.
Hans Scholt.
20.00-22.00 Vom Bayerischen Rundfunk, München:
Reichsfunk: Così fan tutte. Komische Oper in
drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.
Dichtung von Lorenzo da Ponte. Musikalische Lei-
tung: Richard Strauß.
22.25 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige
Leben, Sportbericht.
22.45-24.00 Von der Funkstunde Berlin: Nachtmusik
der Kapelle Willi Schönbach.

Donnerstag, den 18. August.

6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach:
Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05-8.00 Vom Südweltfunk, Frankfurt: Brunnen-
konzert aus Bad Neuenahr.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitanga-
be und Wasserstandsangaben.
9.45-10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasser-
standsangaben.
10.15-11.15 Mensch und Welt. Gemeinschafts-
empfang für Arbeitslose.
11.15-12.00 Schallplattenkonzert.
12.00-13.15 Vom Südweltfunk, Frankfurt: Unter-
haltungskonzert.
13.15 Wetterbericht, Mittagsmeldungen, Zeitangabe
13.30-14.30 Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt.
1. Ouvertüre zur Oper „Der Improvisator“,
Wibert. 2. Szenen aus der Oper „Die verfun-
kene Glode“, Respighi. 3. Marienkäfer, Walzer,
Strauß. 4. a) Die launische Weite, Intermezzo,
Schmalstieg; b) Schwarze Augen, russische Im-
pression, Ferraris. 5. Legaria, Polpouri nach
Motiven der beliebtesten Operetten von Franz
Lehar, Geiger.
14.30 Rundfunk mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50-16.20 Kinderfunde.
16.20-16.35 Ungeprüfte Dichter. Goshwin P. Gat:
Gedichte.
16.40-17.00 Die Welt im Buch.
17.00-18.15 Vesperkonzert. Leitung: Eysoldt.
1. Slavischer Marsch, Schalkowsky. 2. Ouvertüre
zur Oper „Das Räuberlied in Granada“, Kreutzer.
3. Szenen aus „Madame Butterfly“, Puccini. 4.
Raisa, Intermezzo, Delibes-Duppler. 5. Erinne-
rung an Rairo, Suite, Armandola. 6. Schritte
im Zweiviertelmaß, Marsch-Intermezzo, Rodet.
18.20-18.40 Carlheinz Gillelamps: Kest (Eine
Novelle).
18.45-19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts-
meldungen und Sportbericht.
19.00-19.20 Reherien zur Zeit. Frau. Dr. Mecht-
ild Barthel-Kranzsch: Neue Jugendliteratur.
19.20-19.30 Vom Tage.
19.30-19.55 Wirtschaftspolitische Umschau. Dr.
Wolfgang Reifferscheid: Die handelspolitischen Ge-
fahren der Einfuhrkontingentierung.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00 Letzte Musik. Das Orchester des Westdeutschen
Rundfunks, Leitung: Krim.
1. Mit Volgas voran, Marsch, Eysler. 2. Diver-
tissement aus der Oper „Das Schwanenlied“,
Krenek. 4. Polopiele, Intermezzo, Petras. 5.
Zus Zentrum, Schönenwalder, Joh. Strauß. 6.
Automobilmarsch aus der Operette „Die Dollar-
prinzessin“, Fall.
- - - - -
Intermezzo: Rührgring, Oratorium von Heinz
Probst. Musik von Hans Ebert.
- - - - -
7. Rugby, Honegger. 8. Ouvertüre „Neues vom
Tage“, Hindemith.
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige
Leben, Sportbericht.
22.20-24.00 Konzertübertragung aus dem Bayerischen
Hof Solingen, Kapelle: Vollenbruch.

Freitag, den 19. August.

6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: At-
mungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05-8.00 Vom Südweltfunk, Frankfurt: Brunnen-
konzert aus Bad Wilsnab. Leitung: Musikdire-
tor Otto Albert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitanga-
be und Wasserstandsangaben.
9.45-10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.

10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasser-
standsangaben.
10.15-11.15 Mensch und Welt. Gemeinschafts-
empfang für Arbeitslose.
11.15-11.45 Schallplattenkonzert.
11.45-12.00 Rundfunk. Werbevortrag.
12.00-13.15 Vom Bayerischen Rundfunk, München:
Unterhaltungskonzert des Augsburger Konzert-
orchesters, Leitung: Gustav Heuer.
13.15 Wetterbericht, Mittagsmeldungen, Zeitangabe
und Kleinflug-Welbedienst.
13.30-14.30 Vom Südfunk, Stuttgart: Mittagskon-
zert des Philharmonischen Orchesters Mannheim,
Leitung: Carl Ebert.
1. Contre-danse, Canabich. 2. Menuett, Franzl.
3. Menuett, Stumpf. 4. Zwei Almanden, Cheru-
bini. 5. Rondo, Veyel. 6. Anglaise, Franzl. 7.
Almande, Stumpf. 8. Polacca, Stumpf.
II. 1. a) Mein Herz, das ist ein Bienenhaus,
Marsch, Rosenkranz; b) Bruder Lagermarsch, Al.
2. Ouvertüre „Deutsche Volkslied“, Herold. 3. Pol-
pouri aus der Operette „Der Bettelstudent“, Wil-
föder. 4. a) An der Wiese, Liebes, Preßler; b) Es
war einmal, Lied aus der Operette „Schöller“,
die im Monde liegen“, Linde. 5. Liebesbrief,
Volfa, Richter. 6. Maier-Volfa, Schirbel.
14.30 Rundfunk mit Schallplatten.
14.45 Werbevortrag.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50-16.20 Kinderfunde.
16.20-17.00 Jugendfunk.
17.00-18.15 Vesperkonzert.
18.20-18.40 Frau Dr. Eine Wasserstein: Neue Aus-
grabungen im Rheinland (1).
18.45-19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts-
meldungen und Sportbericht.
19.00-19.20 Wirtschaftspolitische Umschau. Dr.
Kranz: Kempten: Die Neuregelung des Ausder-
kaufswesens.
19.20-19.30 Vom Tage.
19.30-19.55 Wirtschaft und Gesellschaft im Buch.
19.55 Erste Abendmeldungen u. Kleinflug-Welbedienst.
20.00-20.55 Richard-Wagner-Stunde. Das Orchester
des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschfö-
ter. Solist: Strien (Bass).
1. Einleitung zur Oper „Lohengrin“. 2. Einlei-
tung zum 3. Akt „Tannhäuser“. 3. a) Gießer-
monolog, b) Waldmonolog aus der Oper „Die We-
kerlinger von Nürnberg“ (Wilhelm Strien). 4.
Waldmonolog aus der Oper „Waldmäre“. 5. Wald-
monolog und Feuerzauber aus „Waldmäre“ (Wil-
helm Strien).
21.00 Aufführung: Das Nebelhorn. Lustiges Hör-
spiel von Adolf Uyarff. Spielleitung: Rander.
Nachbarn oder Der Werd in der Friedrichstraße.
Lustiges Hörspiel von Adolf Uyarff. Spielleitung:
Rander.
22.10 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige
Leben, Sportbericht.
22.30-24.00 Messe Es-Dur von Franz Schubert.
Kammerchor und Orchester des Westdeutschen Run-
dfunks, Leitung: Zimmermann. Solisten: Hansen
(Sopran), Guernanova (Alt), Regard (1. Tenor),
Schömmel (2. Tenor), Strien (Bass).

Samstag, den 20. August.

6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: At-
mungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05-8.00 Vom Südfunk, Stuttgart: Brunnenkonzert
aus Bad Mergentheim.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitanga-
be und Wasserstandsangaben.
9.45-10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasser-
standsangaben.
10.15-11.15 Mensch und Welt. Gemeinschafts-
empfang für Arbeitslose.
11.15-12.00 Schallplattenkonzert.
12.00-13.15 Unterhaltungskonzert. Leitung: Eysoldt.
13.15 Wetterbericht, Mittagsmeldungen, Zeitangabe
13.30-14.30 Vom Südfunk, Stuttgart: Mittagskon-
zert des Rundfunkorchesters, Leitung: Gust. Gorch.
1. Ouvertüre zur Oper „Der Habsburger“, Hol-
stein. 2. Verdis Triumph, Fantasie, Weninger.
3. Christliche Suite, Grieg; a) Der Sirenenlied, b)
Norwegischer Bauerntanz, c) Notturno, d) Zug
der Jünger. 4. Internationales Walzerpolpouri,
Hobrecht. 5. Kunst und Natur, Marsch, Schrammel.
14.35-15.25 Wochensche Rundfunk. (Schallplatten.)
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50-16.20 Kinderfunde.
16.20-16.40 Wanderungen in Rheinland und West-
falen. Dr. August Detwee: Im Weggau.
16.40-17.00 Für den Kleingärtner, Heinrich Herpers:
Unk - Garten im August.
17.00-18.15 Vesperkonzert des Quartettvereins
„Einigkeit“, Wuppertal-Ronsdorf (Mitglied des
Bundes der Männerchöre im Deutschen Nationalen
Handlungsgehilfen-Verband), Leit.: Emil Dittmann.
1. Chöre: a) Mein Wädel, Satz von Lendbal; b)
Es wollt ein Jägerlein jagen, Satz von Klein; c)
Das Lieben bringt groß' Freud', Satz von Erdlen;
d) Ein guter Wein, Satz von Klein.
- - - - -
Intermezzo: Kammermusik. Siegfried Borries
(Violon), Wolfgang Borries (Klavier).
1. Sonate mit dem Teufelstricker, Lantini. 2. Cha-
conne d-moll für Violoncello, J. S. Bach. 3.
Arie aus der a-moll-Suite op. 103a, Reger.
- - - - -
2. Chöre: a) Einkehr, Böllner; b) Der rheinische
Wein, Satz von Lendbal; c) Rättschändisches Lang-
lied, Satz von Lendbal; d) Was i denn zum
Stäbke hinaus, Satz von Klein.
18.20-18.40 Frauenfunk. Dr. Gertrud Ehrle: Aus
dem freiwilligen Arbeitsdienst für Frauen und
Mädchen.
18.45-19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts-
meldungen und Sportbericht.
19.00-19.20 Zeitfragen der Landwirtschaft. Dr. Ver-
tum: Die Bedeutung der Sozialversicherung für
die Landwirtschaft.
19.20-19.30 Rundfunk für alle.
19.30-19.55 Natur und Geist. Frau Anke Ehrle:
Geschlecht und Kultur.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00 Von der Funkstunde Berlin: Höllo, Funfau-
stellung 1932. Ein Rundfunkkonzert für Soli, Chor
und Orchester. Leitung: Cornelis Bronsgeest. So-
listen: Margit Euph, Lucie Weismüller, Willi
Domgraf-Falkenberg, Joseph Schmidt. Das Ber-
liner Rundfunkorchester, Leitung: Ewald Rinnke;
Hans Schindler-Jazz-Sinfoniker; Chöre: Maximi-
lian Albrecht.
22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige
Leben, Sportbericht.
22.35-24.00 Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.
24.00-1.00 Meister des Jazz.

Kurzgeschichten

Willen fürs Gedächtnis.

Aus San Francisco kommt die Nachricht, daß es dem Chemiker Dr. Perry gelungen sei, Zigaretten herzustellen, die in bisher unbekannter Zusammenfassung Epipode und Phosphoride enthalten und eine gewisse Gedächtnisstützung hervorbringen sollen. Dr. Perry machte damit einige verblüffende Versuche mit Personen, die er alte chinesische Gedächtnis einwandfrei auswendig lernen ließ.

Schöke im alten Rom.

In der ganzen antiken Welt war die Küche Roms rühmlichst bekannt. Auch im alten Rom zu sein, bedeutete, eine außerordentlich wichtige und hochangesehene Stelle bekleiden. Weniger bekannt dürfte es sein, daß zum Beispiel der altromische Koch Lucius Silius, der das Zauberspruchbuch herabgeschrieben hat, die erste Anweisung für das Zubereiten von Speisungen gab. Der Kaiser Tiberius vermehrte einem anderen großen römischen Koch eine große Summe Geld, weil Silius, so hieß der kaiserliche Küchenmeister, in einem Dialog Krammetausel, Lausen und einige andere wohlgeschmeckende Gerichte in den Speisezettel des Kaisers ihrer sich einführte.

Wieviel Chinesen gibt es?

In den Erdkundebüchern steht: Etwa 500 Mill. d. h. zwischen einem Drittel und einem Viertel der Gesamtbevölkerung der Erde. Es können aber auch 20 Mill. weniger oder mehr sein. Nun beschließt die chinesische Regierung, zum ersten Male seit Jahrhunderten, eine Volkszählung durchzuführen, um sämtliche Chinesen statistisch zu erfassen. Wenn auch der Zeitpunkt wegen der schwierigen inneren- und außenpolitischen Lage des Reiches der Mitte denkbar ungünstig ist, bleibt doch die Einheit anerkanntswürdig, daß ein geordneter Staatshaushalt nur dann möglich ist, wenn man weiß, wieviel Menschen der Staat beherbergt.

Kleine Zahlen

Eine bunte, interessante Statistik.

In Afrika kommen 4,3 Einwohner auf einen Quadratkilometer, in Europa durchschnittlich 40, in Deutschland aber 127.

1917 wurden in Bulgarien auf einer Anbaufläche von annähernd 90 000 Hektar 11 800 Tonnen Kisten geerntet. 1923 betrug die bulgarische Kistenernte nur noch 5200 Tonnen, sie war 1930 wieder auf 7600 Tonnen gestiegen. Xarans wurden 27 000 Kilogramm Kisten geerntet.

In Preußen gab es am 20. Mai 1932 insgesamt 166 vorfabrizierte Kleinwohnungen mit 11 192 Einwohnern, davon entfielen 1785 Stellen auf Berlin und 450 Stellen auf Köln.

Die persönlichen Vermögensverhältnisse der deutschen Krankenkassen belaufen sich nach der letzten Statistik auf 7,79 Prozent der Gesamtbevölkerung. Bei der Einkommensteuern in Nürnberg stieg sich 1931 der Anteil für Ärzte — und sonstige Heilmittel auf 10,52 Prozent, für Zahnärzte auf 22,27 Prozent, für Krankengeld auf 29,10 Prozent.

Während 1929 die Vermögensanlagen der deutschen Sozialversicherung um 820 Millionen RM anwuchsen, auch 1930 noch 467 Mill. RM, neu angelegt werden konnten, mußten 1931 sogar fast 467 Mill. RM aus der Sozialversicherung fließen, gemindert durch den 1931 wurden 1/8 der deutschen Bevölkerung durch die Sozialversicherungen versorgt.

Berlin hat in Deutschland die größte Anzahl Telefonanschlüsse, nämlich fast 508 000. Es kommen dort auf 100 Einwohner 10 Telefonanschlüsse. In Hamburg mit 179 000 Einwohnern stellt sich dieser Prozentsatz sogar auf 11,1.

In Preußen haben 80 Prozent aller Handelswarenhändler, 29 Prozent aller Befehlshaber der Reichswehr, 19 Prozent aller Eingetragten Kaufleute Deutschlands ihren Sitz.

Er sammelte Sonnenstrahlen.

Die Stadt Göttingen ist durch das Festament des verstorbenen Richters Glaspitz mit einem nicht alltäglichen Geistesbesitz ausgestattet worden. Glaspitz hinterließ der Stadt nämlich eine durch 40 Jahre hindurch zusammengetragene Sammlung von 600 Sonnenstrahlen aller Länder und Weltgegenden. Es befinden sich darunter wertvolle Stücke aus dem 15. Jahrhundert. Die eigentliche Sammlung der durch das Museum für malerische Volkskunde in Göttingen in der ethnographischen Abteilung nunmehr ausgestellt Sonnenstrahlen dürfte in ihrer Art in der Welt einzig dastehen.

Wunderwasser gegen Alkohol.

Eine neue Heilquelle ist in Belgard entdeckt worden, zu der voraussetzungslos vor allem belagerte Gaststätten und Schwiegermütter pilgern werden. Man hat nämlich festgestellt, daß, wer von dem Sprudel regelmäßig einen Monat lang trinkt, gegen jede alkoholische Verführung gefeit ist. Der Kampf gegen Alkoholismus in der Gegend ist damit in ein neues entscheidendes Stadium getreten. Schon jetzt hat eine Wasserleitung der Frauen aller Gassen zu dem Wunderwasser eingeleitet, die das kostbare Wasser in Flaschen und Krügen aufhängen, um es den Herren heimlich zu verabreichen, ohne daß diese ahnen sollen, welche Wandlung in ihnen vorgeht.

Frankreich sucht ein Wort für Weibchen.

Die französischen Philologen haben wieder einmal einen geistreichen Stoff für eine große Sprachreinigungsaktion ausfindig gemacht. Diesmal ist es das Wort „Weibchen“, das ihr Entziffern erregt. Man hat jetzt einen Preis ausgesetzt, dem die Suche nach einem französischen, französischen Ausdruck für Weibchen ausgereicht liegt. Aber bisher ist man noch zu keinem Ergebnis gelangt, denn die Vorschläge waren durchaus ungenügend. Jetzt machen sich Tensenden bemerkbar, eine phonetische Schreibweise des englischen Wortes einzuführen. Und das würde so geschrieben: „Quende“. Finden Sie das schön?

Rätsellehre

Denkportaufgabe

Ein Kaufmann kauft seinen Voten, um für ihn eine Rechnung zu bezahlen. Unterwegs aber verlor dieser auf rätselhafter Weise das ihm ausgegebene Geld, welches aus lauter Einmünztücken bestand.

Eine Dame, welche das Geld später an einem Postkoffer gefunden hatte, fragte den Voten, der ihr sein Geld sagte:

„Wie hoch war denn die Summe die Sie vermiften?“
Darauf erwiderte sie die Antwort: „Das weiß ich leider nicht genau, aber wenn ich die Münzfunde immer zu zwei, drei, fünf oder sechs Stück aufeinander lege, dann bleibt jedesmal ein Münzfund übrig, wenn ich sie zu vier Stück gruppierte, bliebe eines am letzten Haufen; nur wenn ich sie zu sieben aufeinander legte, gingen sie genau auf.“

Die Dame machte daraufhin den Versuch mit den von ihr gefundenen Münzfunden und erkannte, daß die Angaben des jungen Mannes stimmten.

Aufgabe: Wieviel Münzfunde waren es?

Gegenüberstellung

Zu den Wörtern
Laden — aufen — tot — senken — heiter — schnell — Abend — spät — geschehen — Berg — Nacht — Sommer — Freude — kurz — leicht — lang — Himmel — falsch —
Suche man solche, welche die entsprechenden Gegenstände ausdrücken. Hat man die richtigen Wörter gefunden, so nennen die Anfangsbuchstaben eine im Phantasie reichste bekannte Persönlichkeit.

Stiberselbstauslösung

1. Fernes, 2. Unterwiesden, 3. Marone, 4. Ortlieb 5. Klobbe, 6. Jgdi, 7. Gerodatus, 8. Zinte, 9. Dugand, 10. Gishelling, 11. Wgha, 12. Schumpfle, 13. Schindler, 14. Wolkenkuckuck, 15. Jngramm, 16. Melone, 17. Molodt, 18. Gontjoff, 19. Uhu, 20. Europa, 21. Ruggemeist, 22. Kabelle.
- „Humor ist der Schwimmgürtel auf dem Meere des Lebens“
H. Raabe.



JM SPIEGEL

DES LEBENS

Roman aus dem Englischen von M. Fischer

Urheberschutz:
Herold - Verlag, (Homburg Saar)

19. (Nachdruck verboten.)

„Es ist vorüber!“ schloß sie erleichtert auf, indem sie sich auf einem Sessel niederließen. „Die Verurteilung ist vorüber und ich muß an die Zukunft denken. Willy wird mich meiner Schwäche wegen verlassen, aber es ist besser so. Er wird mich nicht mehr lieben und das Werk selbst in die Hand nehmen. Mein Gott! Was soll das werden? Wäre das Kind nicht geboren worden, so hätte ich nicht zu dem Verbrechen greifen müssen und unsere Zukunft wäre jetzt gesichert, denn außer Patty, die ich nie wieder sehen will, weiß keine Seele das Geheimnis.“

Als im Osten der Morgen zu grauen begann, erhob sich das ruhige Weib aus ihrem Vieselschlaf: sie hatte die ganze Nacht ihr Lager nicht aufgeschüttelt.

„Ich werde nach Pattyschen sehen, ob sie schwer verletzt ist. Ich möchte wissen, ob sie etwas von unserem Gespräch erlauscht hat. Doch, wenn dies auch der Fall wäre, die Bedeutung desselben hat sie nicht verstehen können. Willy sprach nur von dem Gifte als von einer Medizin, das konnte keinen Verdacht in ihr erwecken, da sie nicht seine Absichten kennt. Nein, von ihr ist nichts zu befürchten. Sie ist hart genug bestraft für ihre Verurteilung.“

Sie hatte inzwischen ihr eigenes Zimmer erreicht, in welchem sie am Abend zuvor Pattyschen unter Rancys Obhut zurückgelassen hatte.

Sie öffnete die Tür und trat ein. Alles war still und einsam, nirgendwo war weder Pattyschen noch Rancy zu sehen. Mit einem Geleise des Entsetzens und der Wut, daß etwas Unheimliches geschehen sei, zog sie hastig die Türe und schloß sie.

„Wo ist Pattyschen?“ fragte sie jäh.
„Ich weiß es nicht“, flammelte Rancy. „Sie sagte, sie könne nicht schlafen, wenn ich mich im Zimmer befinde und hat mich allein im Hof gelassen. Um sie nicht aufzuregen, ging ich.“

„Und so belästigt du meine Befehle? Ist es so weit gekommen, daß ich mich auf niemanden von euch mehr verlassen kann? Gehe sofort in Pattyschen Zimmer und sieh zu, ob Pattyschen sich bei ihr befindet.“

Das Weib ging. Mrs. Eller war wieder allein.

„Ich begreife nur nicht, wie sie sich mit dem gebrochenen Fuß fortgeschleppt konnte!“ sprach sie unruhig vor sich hin. „Ich muß in Lucies Zimmer nachsehen, ob sie vielleicht dort ist. Eine Entschuldigend, daß ich so früh höre, wird sich schon finden.“

den. Ich bin in der Tat zu unruhig, um noch länger warten zu können.“

Sie eilte nach Lucies Zimmer und klopfte an die Tür. Da keine Antwort erfolgte, klopfte sie wiederholt, diesmal lauter. Doch alles blieb still. Sie öffnete die Tür und trat ein.

Es war mittlerweile heller geworden und sie sah auf den ersten Blick, daß das Lager des jungen Mädchens nicht betreten war.

„Wo mögen die beiden sein?“ fragte sie sich, nach dem Zimmer ihres Sohnes eilend. „Altmüthiger Gott, was wird Willy dazu sagen?“

„Willy!“ rief sie halb wahnwitzig, indem sie heftig an seine Tür pochte. „Steh doch schnell auf. Es ist etwas vorgefallen!“

Einem solchen Rufen braucht es nicht halb so lange zu antworten, wie es Willy tat. Er blieb ruhig, gleich darauf war die Tür geöffnet. „Was ist geschehen?“ Du siehst ja aus, als ob du ein Geheimes erblüht hättest!“

Mrs. Eller rang nach Atem. Die Tür hinter sich schließend, schleppte sie sich in Willys Zimmer und saß hier auf einem Sessel nieder.

„Pattyschen und Lucie sind beide fort!“ schloß sie kaum verständig.

„Fort?“ wiederholte er. „Fort? Wie, zum Teufel, ist das möglich? Wohin können sie in einer Nacht wie die verflorenen gegangen sein?“

„Sie müssen den Nachtschlaf benutzt haben“, versetzte Mrs. Eller. „Doch immerhin bleibt es mit ein Rätsel, wie Pattyschen mit ihrem verletzten Fuß nach der Station gelangen konnte.“

Eine plötzliche Aufregung bemächtigte sich Willys.
„Habe ich etwas gesagt, was sie hätte auf die Vermutung bringen können, daß Lucie in dieser Nacht herüber sollte?“

„Nein, du sagst kein Wort, was ihren Verdacht hätte erwecken können, selbst nicht, wenn sie im Zimmer gewesen wäre. Du sprichst von einer Medizin und bemerktst, es wäre besser, wenn ich Lucie gleich einige Tropfen davon geben würde.“

„Gut. Wenn sie nichts verstanden hat, so hat die Sache weiter keine Bedeutung. Ich werde bald wieder in meine Gewalt bekommen, darauf kannst du dich verlassen.“

In diesem Augenblick klopfte es an die Tür. Mrs. Eller trat hinaus.

„Mrs. Eller“, berichtete Rancy, die draußen stand, „Pattyschen ist nicht in dem Zimmer ihrer Mutter und Patty ist tot.“

Revelation
Am Ende
findet sich
(Bingbo)
Revelation
Es ist
das Wort
nicht mehr
Anficht g
fahrens,
urteilen
im geistli
aufsuchen
Andachts
alljährli
gen höhe
viele ihn
Tröstern
in der h
Untergar
ist es für
flucht zu
bittern
von der
schon bei
erdangt
Wallfahr
tafeln, u
der: „W
lied sag
gewohnt.
So m
recht vie
für das
die arm
getriebe
Der i
gegeben,
Der Zu
7.10 Uhr
46 Uhr
ang ber
Widlich
Uhr be
Dams
zu habe
(.)
Brühl
Ferien
nem. D
sprache
nisse d
Beypre
beispiel
hebung
großen
auch ei
diesen
untere
taumle
großen
keit, w
überne
dieses
Nation
Wähle
zu brin
das G
vor al
männ
Wäld
das g
ausbar
wir m
lang
auch
derar
derfel
Wolle

Mrz. Eller stand wie selbsten als ihre bleichen Lippen
bites Wort wiederholten.

„Du siehst in der Nacht gestorben sein.“

„Ich will folgen, du gehst und nach ihr gehen“, sprach
Mrz. Eller, sich selbst. „Du kommst gehen, Mary, und meiner
weiteren Gesetze harren. Willst“, sprach sie, zu ihrem Schone
juristischer. „Ich hatte schon lange eine Ahnung, daß Mary
bald sterben würde. Man ist so viel unter Gesetzen mit
mit ihr gegangen. Sie war das einzige lebende Wesen außer
uns, welche wollte, wer das Kind war, das für das tote unger
taucht wurde. Wenn du nun noch den kleinen Ring von Mrz.
Murray bekommen hast, so ist das gescheit und seine Mot
versteht sich von selbst, ein Menschenleben zu opfern, um in
den Besitz von Erbschaft zu kommen.“

„Ich kann gerade nicht sagen, daß dieser Kauf der Dinge
mit sich selbst geht“, sagte Mary mürrisch. „Aber es ist
gewiß! Wenn die beiden glauben, daß sie mit so leicht entgehen
sollen, so sind sie sehr im Irrtum.“

„Du läßt sie besser in Frieden, Willst“, sprach Mrz. Eller
ängstlich. „Es können für dich nur Unannehmlichkeiten daraus
entwachsen, wenn du versuchen möchtest, sie wieder in deine Ge
walt zu bekommen.“

„Du bist ja durchaus besorgt geworden“, portierte er. „Aber
ich denke, es wäre am besten, wir begreifen uns zuerst nach
Marys Zimmer und sehen selbst nach, ob sie wirklich tot ist.“
„Still begab sich die beiden nach dem Sterbezimmer. Die
ausgehende Sonne ließ ihre Strahlen wie in einem Glorien
sich Marys Gesicht, verklärtes Antlitz anschauen.“

Alle Spuren von Kampf und Sorge schienen daraus ge
wunden zu sein und ein friedliches Lächeln schwebte um ihre
hübschen Lippen.

„Bist du auch sicher, daß Mary niemandem das Geheimnis
mitteilen, ehe sie hier?“ fragte Willst plötzlich unruhig werdend
beim Anblick der Toten.

„Wenn hätte sie es mitteilen können, selbst wenn es ihr
Schmerz gewesen wäre“, fragte Mrz. Eller zurück.

„Ich weiß es nicht, aber sie mag ein Geheimnis gehabt haben,
als müßte sie ihre Sünden auf dem Sterbebett beichten. In
Erwartung eines Besuchs kann sie es möglicherweise
ihren Kinde anvertraut haben.“

Mrz. Eller erbeute.

„Ich und von hier fortgehen“, hat sie, indem sie das Tuch
wieder über Marys Gesicht warf. „Du hast die beiden die
große Gabe, wo Willst sich von seiner Mutter trennte und in
sein Zimmer zurückkehrte.“

„Sobald er wieder allein war, verfinsterte sich sein Gesicht
und er murmelte:

„Und ob sie mich warnt, soviel sie will, ich werde dich finden,
Lucie! Hast du nicht? Du sollst nicht so leicht entkommen. Ich
werde dich finden und du sollst meine Kasse finden und was
ich gewünscht habe: du wirst niemals das Gesicht Grant Syn
hören werden.“

20. Kapitel.

Grant Synport hatte beinahe den ganzen Tag in der Gie
sicht der Schwere verbracht. Er war mit einem Bekannten,
den er eines Tages in Speel getroffen, nach der Schwere ab
gereist. Es war ihm eine große Freude, als er unter all den
fremden, gleichgültigen Gesichtern einen ehemaligen Unter
stützungslehrer entdeckte und gleich herzlich war beider Be
grißung.

„Seit drei Wochen warste er nun schon auf einen Brief aus
der Heimat, der ihm dieses Mal ungewöhnlich lange ausblieb
ben schien.“

„Ein Vater schrieb ihm oft nur wenige Zeilen, ihm Mat
schielte erklebend oder Griffe sendend. Von Jesse jedoch er
hielt er fast keine Briefe in ausföhrlicher Weise beantwortet.
Sie schrieb ihm manche kleine Streichlein aus ihrem Bekannten
kreis, was ihm möglicherweise interessanter konnte. Was ihm
jedoch ihre Briefe so teuer machte, war die ausgeprägte
tiefe Teilnahme für sein Schicksal.“

„Sie verstand sein Wesen wie nur ein liebendes Frauenherz,
welches selbst alle Tiefen des Schmerzes kennen gelernt, ein
anderes lebendes Herz verstehen kann.“

Die Stunden der untergehenden Sonne vergabten die fil
len Marys des Genieles. Die Stadt schmeckte sich zu beiden
Seiten an seine Mauer, hier und da durch Striden verdunden,
welche sich in dem hellen, klaren Wasser widerspiegeln.

Grant handte still, um die prachtvolle Szenerie zu bewundern.
„Die Welt ist schön“, murmelte er leise, und dennoch
gibt es kein Frieden auf dieser Erde, noch nicht Nummer und
Beweiisung wohnen.“

„In sein Gieel zurückgekehrt, erwartete ihn ein Brief, dessen
Schrift er sofort als die einer geliebten Mutter kannte.
Seine Freude darüber war eine große. Mühe er doch, daß
bei den Worten Jesses seine traurigen Gedanken verfliegen
würden, wie der Nebel weicht vor der hell leuchtenden Sonne.
Nichts als ihre Zeilen vernommen seinen Trübsinn zu ver
stärken. Die liebenden Gesichter erwarteten in seiner Brust er
recht tief den Schmerz, der darin lagte, selbst er Lucie so
schon verloren hatte.“

„Küchel! Alles Glück des Lebens, aller Sonnenchein des Him
mels, alles Gode und Gode, was die Welt barg, umschloß die
Name, der einmal in seinem Leben erlitten war, um nie
wieder in seinem Innern zu verhallen. Wie ein leuchtender
Stern schwebte ihm Lucies Bild vor der Nacht und der Tag
und wie die milde Seele nach Erlebung schloß, so schloß sich
sein Herz nach der Geliebten in selbstvergessener Duld und
würde sich immerdar so lieben bis — Grant schloß es mit heiß
brennendem Schmerz! — bis es einm im Tode brach.“

„Was ging über dieses Vergeß, über diese Trauer ohne
Ende?“

„Nicht mechanisch, als mit freiem Willen ließ Grant sich
in den großen Saal an dem weitgespannten Fenster nieder
und begann zu lesen.“

Der sanfte Wind, der sich durch das Fenster schloß und milde
Lichte bestrahlung, umschloß die Tränen des hohen, schone
Stern und spielte in seinem reichen, weissen Haar. Aber der
schmerzliche Nachdruck in seinen Augen war nicht, so eifrig er
auch die geliebten Schriftzeilen las.

„Jesse schrieb ihm folgendes:

„Mein lieber Grant!
Ich wünsche, du könntest dich entschließen, heimzukehren
in unser liebes, schönes Heim, um ein Glück mit uns zu
teilen, das je heiligen zu dir ist niemals bade. Das ist
höchste Wünsch, welches mit je begierne, — Du weißt, ich
schloß ja nie deine Lucie, — habe ich in mein Haus aufgenom
men. Als du mit zum ersten Male von deiner Lucie
schriebst, suchte ich mir, so wie es meine Gewohnheit ist, ein
Bild von ihr zu entwerfen. Dieses Bild besteht ich tren in
meinem Gedächtnis und denke nur, Grant, Willst dich ent
scheidst diesem Bilde so vollständig, daß ich sie beim ersten
Augenblick schon lieb gewann und wünschte, sie immer in
unserm Heim bei mir zu haben. Das arme Mädchen kam in
einer wilden, stürmischen Nacht unter unvorstellbaren Umständen
von Erbschaft Orange herüber und brachte Marys Kasse
mit. Doch du erinnerst dich wahrscheinlich nicht mehr
Jesse Kasse? Sie gehörte zu der Dienerschaft, als ich noch
auf Erbschaft Orange Gertin war. Willst dich und Marys
waren bis jetzt zu lebend, um uns ihre sonderbare Stucht
mitteilen zu können. Ich hoffe jedoch, bald alles zu erfahren,
und werde dir dann alles mitteilen, was dieses liebevolle
Kind betrifft. Vergehe die stürze dieses Briefes. Ich werde
dir in wenigen Tagen ans Meer schreiben. Dort daron,
hast zurückkehren und sei vielmalenmal geliebt, mein
Sohn.“

Grant ließ den Brief sinken und trat an das Fenster. Er
bistete trübe und finstern hinaus. Noch immer kehrte Marys
von Lucie! Was stimmte ihn alles an, was nicht sie be
traf? Er sah seinen Freund auf das Gieel antommen und ba
ging sich nach dessen Gesichtsfeld sehnte, nahm er seinen Gut und
ging ihm entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Gerbert verbringt einen Tag

Don Erv S. G. G. G.

Gerbert hat einen Tag, „Gabelst“, sagt er, „raffig,
schüttig, ganz große Kasse“, und wirft mit mehr oder min
der abgegrugenen Worte beiseite und sich.

„Nach acht Tagen ist Gerbert nicht mehr so begehrt.
Gibt etwas? Ist etwas nicht in Ordnung? Nein, das ist es
nicht, aber, nun, ich bin mir nicht sicher, daß das alles
Schulden, und Gabelst sind beiseite und gemein. Wenn
die nun zu wissen bekommen, daß Gerbert einen Tag
so, die sind imstande und schiden ihm den Gerbstollstet
auf den Hals.“

Gerbert läuft umher und sagt noch Gie. Aber keiner
von den Freunden, die so wild und toll nach dem hübschen
roten Magen sind, wollen ein solches Stille übernehmen.
Gerbert ist außer sich. Er trauet von Gersten. Sehen Mor
ger, wenn er den Magen aus der Gasse zieht, freisetzt er
ihn wehmütig. Es kann das letzte Mal gewesen sein.

„Schließlich fällt ihm Gerba ein. Er hat zwar nicht das ge
ringste mit ihr zu tun, aber er weiß, daß sie gefällig ist und
gutmütig und — kurz und gut, Gerba ist die gegebene Per
son ihm zu helfen. Er fährt zu ihr hin. Gerba hört eine
lange Geschichte gebühlich an.“

„Und nun?“ fragt sie zum Schluß, denn sie hat nicht
nötig begriffen.

Gerbert, der erst ein großes Wort hatte, wird verlegen.
„Se, und das ist es, Gerba, wenn ich den Magen auf
ihren Namen übergeben lasse, dann kann mir niemand
was wollen?“

„Nur auch nicht?“ erwidert sich Gerba.
„Gewisse“, sagt Gerbert hoffnungslos, „es ist nur
eine Formel.“

„Gut“, sagt Gerba, „gemacht, dann tue ich es.“
„Nun ist Gerbert wieder glücklich. Er reißt mit seinem
schönen, roten Magen durch die Stadt. Wer kann ihm was
wollen? Der Magen gehört Gerba! Gerba Gien, und Ger
bert fährt auf Erbschaft zum Haus. Sonntag früh geht
er zur Späße, singende erlitten. Sein Magen ist ihm ge
lossen worden, sein schöner, neuer, roter Magen.“

„Einen Augenblick“, sagt der Beamte und taucht die Ge
ber ein, „dann ist mal ihre Späße lesen?“
Gerbert greift in die Tasche, Sonnenwetter — Der Ma
gen war doch auf Gerba! Gerba Gien umgehenden.
Er wird unglück. Der Beamte steht mit freiem Will
zu.

„Also ihr Magen wurde Ihnen gelassen.“
„Ja, sowohl, das heißt... ich habe nämlich...
eigentlich gehört der Magen einer Bekannten, sie hat ihn mit
gelassen.“

„Wie heißt diese Dame?“
Gerbert antwortet beiseite. Er will sofort antworten,
dann wird der Kommissar schon sehen, daß er die Abscheit
spricht.

„Das bejahe ich schon selbst“, sagt der Beamte kurz.
Gerba liegt im Bett. Es ist heute nicht mit dem Ma
gen. Sie geht, beiseite sich und freut sich. Denn sie hat
Geburtsstag. Ein Tag voll Überraschungen steht bevor. Ger
ba will noch etwas einschleusen. Da klingelt das Telefon.
„Hallo“, ruft Gerba schlafig.

„Ist dort Gerba! Gien?“ fragt eine ernste Stimme.
„Samohl.“
„Hier ist die Stimmapolizei! Ihr Magen ist gelassen
worden?“

„Was für ein Magen?“
Die Stimme wird energiegel.
„Machen Sie keine Mühe, denn sind Sie geboren?“
Gerba glaubt an einen Jut.

„Das werden Sie doch wissen. Ich habe heute Geburts
tag.“
„Wahle! Nummer hat ihr Magen?“

„Ich lasse mich doch in Ruhe mit dem hübschen Ma
gen. Ich habe gar keinen. Der wolle ihr mit einem zum
Geburtsstag, identisch?“

„Hier ist nämlich ein Ger — —“
Um Gotteswillen! Auf einmal fällt ihr Gerbert ein und
die ganze Geschichte.
„Gerbert, denkt der Kommissar, irgend etwas stimmt
da nicht.“

„Sie haben den Magen gelassen“, sagt er Gerbert auf
den Kopf zu.

„Was? Magen?“
Gerbert ist empört. Man schreit sich an. Gieflig
einigt man sich.
Gerberts Steuer muß sofort kommen. Der Kommissar
beruhigt sich. Auf jeden Fall will er die peronalien sel
stellen.

„Guter ruft er noch einmal Gerba! Gien an.
„Hier ist die Stimmapolizei!“

„Ich ist“, sagt Gerba, der das ominöse Wort keinen
Schrecken mehr einflößt. „Das ist nämlich so: Ich habe meinen
Magen einem Freund gelassen, tot ist er mit ihm, wegen
Erbschaft, der Magen. Und die Nummer, mochten Sie mal —
die Nummer — einen Augenblick — ich war eben so ver
schlagen, weil es Sonntag ist und ich Geburtsstag habe —
und ich solchen Schreien bekam.“

„Es ist gut. Wir werden Sie benachrichtigen“, verspricht
der Kommissar.

Gerba atmet auf. Sie ist froh, daß wenigstens niemand
im Hause etwas gehört hat.
„Nun nächsten Tage klingelt es wieder. Gerba ist nicht zu
hause. Nur ihre Mutter. Frau Gien ist eine sehr ansehnliche
Dame mit durchaus rühmlichen Winkeln. Gien das Ge
sicht ist ein wildes Tier für sie, an dessen Stacheln
sie, Frau Gien, sich nie und immer gewöhnen wird. Mein
„Hier ist Frau Gien“, schreit sie.

„Du lieber Himmel, was ist passiert?“
„Frau Gien unklammert die grüne Schürze nach einem
Galt.“

„Gnädige Frau, wir haben das Stuto ihrer Tochter
nicht.“

„Meine Tochter? Ein Stuto? Niemals, meine Tochter hat
kein Stuto!“

„Doch gnädige Frau, einen — —“
Frau Gien will nichts mehr hören.
„Nein“, ruft sie, „nein“, und läßt den Teufelsapparat
im Stich.“

„Ihr Magen gerollt keine Zigarre.“ „Unter dem Stuten
der Eltern“, sagt er kummervoll.
„Ein Magen aus guter Familie, so auf Abwegen,
Gnädige ge!“, sagt Gerba den Giefler auf zu ergötzen.
Frau Gien verzieht vor Entsetzen weitestgehend.

„Ein Freund“, flammert sie, „Du hast einen Freund.
Womit haben wir das verdient? Wir, die wir unter Leben
lang brau und fleißig waren, damit unsere Tochter — —“
Das Steinigen Familienleben ist bis auf weiteres ge
stört.

„Angewiesen flucht Gerbert. Da steht man's — Steibel!
Kein Bering ist auf sie. Nichts können sie richtig machen.
Gnädige, nichts weiter als dumme Giefler! So, jedenfalls hat
er den Magen wieder. Er sitzt umher. Zum Begrüßen und
zur Begrüßung. Am Abend ist er so weit beiseite, daß er
müder über Gerba brüt. Eigentlich hat sie ihm doch gehol
fen. Die Freunde hatten sich geschickt, und sie hatte gleich je
gelobt. Und dann, die war doch ein so famoses, nettes Ma
del. Und jetzt hatte sie Gerba zu Hause. Unannehmlichei
ten durch ihn. Gerbert weiß entschlossen seinen Magen be
ten und fährt zu Gien. Er bleibt eine ganze Stunde oben.
Was alles wieder in besser Ordnung ist. Und Gerba bringt
ihn zur Tür, so daß er ihr noch sagen kann, daß er sie mor
gen abholen kommt. Mit seinem Magen. — —

Gerbert flucht. Gerba ebenfalls.
„Ein großartiger Magen, laut und sehr aus
gebe!“, sagt sie. Sie haben ihn noch gar nicht einmal richtig
gesehen.“ Gerbert schloß die Tür auf.

„Du“, sagt er stolz.
„Aber beide leben im Geere, der schöne rote Magen mit
den schwarzen Streifen ist fort.“

„Mein Magen!“ ruft Gerbert, „man hat mir meinen
Magen gelassen!“

„Niemal! Kommt er ihn nicht wieder. Das Stuto ist
entgingt fort. Seitdem läuft Gerbert umher und schimpft.
Auf seine Giefler, auf die Späße, auf die Steuer —
was gerade so kommt. Und er überlegt, ob er nicht wieder
Motortrad fahren soll.“